GESCHÄFTSBERICHT ZUM JAHR 2021

VDH

Inhaltsverzeichnis

Die Jahre 2018 bis 2021 im VDH **4**
Prof. Dr. Peter Friedrich

Haushalt & Wirtschaft **12**
Hundesport **16**
Christa Bremer

Ausstellungs- & Landesverbandswesen **22**
Angelika Kammerscheid-Lammers

Öffentlichkeitsarbeit **28**
Akademie **35**
Udo Kopernik

Jagdhundwesen **36**
Zuchtrichter & Rassestandards **40**
Josef W. Pohling

Hundesport **42**
Flyball, Obedience & Mondioring, Turnierhundesport
Wolfgang Rüskamp

Die VDH-Geschäftsstelle **50**
Leif Kopernik · Jörg Bartscherer

Impressum
herausgegeben vom Verband für das
Deutsche Hundewesen (VDH) e.V.
Mitglied der Fédération Cynologique Internationale

Westfalendamm 174 · 44141 Dortmund
Telefon (0231) 565 00-0 · E-Mail info@vdh.de
www.vdh.de

Titelfoto: ©marina_larina - stock.adobe.com
Fotos: ©Jana Behr - stock.adobe.com, Artur Gabrysiak, ©Alexandra Hollstein - stock.adobe.com, ©JuhaSa - stock.adobe.com, ©charlysteiner - stock.adobe.com, ©stehpiz, ROBERTO@tierfoto, ©bmt, ©Berchtesgaden - stock.adobe.com, ©Michael Prätorius, ©MT-R - stock.adobe.com, ©zuzule - stock.adobe.com, gettyimages, ©Robert Kneschke - stock.adobe.com, Valentina Kurscheid, copyright ©2020 BongkarnGraphic, ©Johanna - stock.adobe.com, ©Jochen Dorst, ©Eric Gevaert - stock.adobe.com, ©Deutscher Verband der Gebrauchshundesportvereine, ©Gabriele Metz, ©Ekkehart Reinsch, ©Kynoweb, © Ron Baltus, ©Przemyslaw Iciak - stock.adobe.com, ©Halfpoint - stock.adobe.com, ©Erik@Ruschinzik.com, © VDH-Archiv.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil darf nachgedruckt, in ein Mediensystem aufgenommen oder übertragen werden, ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages. © 2021

Vom Frühjahr 2018 bis zum Frühjahr 2021, eine herausfordernde Zeit für unsere Gemeinschaft

Prof. Dr. Peter Friedrich
Präsident

Proaktives Handeln, das ist eines der großen Ideale unserer Zeit. Wir streben an, alle Geschehnisse, die uns berühren, mit Eigeninitiative, vorausschauend und nachhaltig zu gestalten und nicht zu sehr in fremdbestimmte Entwicklungsverläufe zu geraten. Auch jetzt und in Zukunft behält dieser Grundgedanke in allen Handlungsfeldern Gültigkeit – auch im VDH. Und von ganz besonderer Bedeutung ist er meiner Auffassung nach in den Domänen des Tierwohls und der kynologischen Selektionsverfahren, worauf ich in im Folgenden eingehen möchte. Proaktives Handeln war aber in den letzten drei Jahren nicht immer realisierbar.

Mehr als in den Jahrzehnten zuvor ist der VDH in die Lage geraten, auf missliche Umstände reagieren und Schaden abwenden zu müssen. Bewährte Handlungsmuster haben uns weder bei der Konfrontation mit der Coronapandemie noch bei der mit den inkompatiblen Bedürfnissen der Fédération Cynologique Internationale (FCI) und der Weltunion der Schäferhundvereine (WUSV) so richtig geholfen. Wir haben neue Wege gehen müssen und auch in Zukunft wird uns Kreativität abverlangt werden. Die ersten beiden Abschnitten meiner Ausführungen werden den Lehren der Coronakrise und dem laufenden Rechtsstreit im Spannungsfeld von Kennelklub-Mitgliedschaften, Richtereinsätzen, Ahnentafeln und Zuchtbuch-Übernahmen im Zusammenhang mit dem Deutschen Schäferhund gewidmet sein.

Nicht nur das Coronavirus regt uns dazu an, Outdoor-Veranstaltungen in Zukunft einen höheren Stellenwert als in der Vergangenheit zuzusprechen.

1. Folgen des Pandemiegeschehens

Unter normalen Bedingungen praktizieren wir sorgfältig ausgetüftelte und vielfach erprobte Zuchtzulassungsverfahren und noch vor zwei Jahren haben wir keinen Gedanken daran verschwendet, dass wir eventuell an ihnen irgendetwas Wesentliches auch nur vorübergehend verändern müssen. Das Coronavirus hat uns eines Besseren belehrt. Und es hat uns in eine Zwickmühle gebracht. Für uns ist es regelrecht überlebenswichtig, unsere Zuchtpopulationen nicht stark schrumpfen zu lassen, um die negativen Folgen mangelnder genetischer Diversität zu vermeiden. Zugleich bleiben wir dem Prinzip der qualitätssichernden, kontrollierten Zucht verpflichtet und garantieren sie mit jedem unserer Logos auf den Ahnentafeln unserer Welpen, was nicht zuletzt auch von rechtlicher Bedeutung ist. Somit können wir weder auf eine Inspektion klinischer Gesundheitsdaten und genetischer Testergebnisse noch auf eine Bewertung von Formwert-Merkmalen, der Bewegungsfunktionalität und des Verhaltens verzichten, bevor wir eine Hündin oder einen Rüden in die Zucht nehmen. Bei manchen Vereinen ist es bei Körveranstaltungen mit zahlreichen Teilnehmern geblieben, und sie haben lediglich für gewisse Zeit die Zuchtzulassungsprüfungen auf Eis gelegt. Andere Klubs haben nach Alternativen gesucht und sie in ganz verschiedenen Formen gefunden.

So wie ich die Dinge sehe, hat sich in der Ausnahmesituation drohender Covid-19-Erkrankungen eine bestimmte Vorgehensweise gut bewährt, die ich als Einzel-Zuchtzulassungsprüfung bezeichnen, in groben Zügen beschreiben und in eine Vorbereitungsphase, eine Durchführungsphase und eine Nachbereitungsphase gliedern möchte. Hierbei wird jeder Hund einzeln und nicht als Teil einer Gruppe geprüft. Es treffen dabei nur der Hund, dessen Vorführer und der amtierende Richter aufeinander. Zur Durchführung der Vorbereitungsphase bedarf es einer ehrenamtlichen oder bezahlten Person, die eingehende Anmeldungen sowie klinische und genetische Befunde sichtet, einen Richter mit der Zuchtbewertung beauftragt und die nötigen Unterlagen verschickt. Hunde ohne vorliegende Ausstellungsergebnisse können angemeldet werden. Schließlich kontaktiert der Hundebesitzer den eingeteilten Zuchtrichter und vereinbart einen Termin mit ihm für eine Abwicklung der Prüfung im oder in der Nähe des Wohnortes des Richters. Zunächst wird die Widerristhöhe des Hundes gemessen und danach erfolgt eine Formwertbeurteilung einschließlich einer Gangwerksprobe. Während der Musterung des Hundes, deren genaue Gestaltung dem Richter obliegt, findet eine nicht standardisierte Verhaltensbeurteilung statt. Im Rahmen dieser muss der Hund vom Richter angefasst werden. Das Ergebnis der Überprüfung des Hundes wird handschriftlich auf einem einseitigen Bogen niedergeschrieben und an die Person gesendet, die die Einladungen verschickt hat. Außer dem amtierenden Zuchtrichter unterschreibt auch der Zuchtleiter nachträglich die Unterlagen. Gewiss handelt es sich bei dem umrissenen Verfahren um eine „abgespeckte Variante“ der vorher üblichen Praxis, weshalb sie Notlagen vorbehalten bleiben muss. Positiv festzuhalten ist jedoch, dass sie dem Prinzip der qualitätssichernden und kontrollierten Zucht treu bleibt, wenngleich kein Computer zum Einsatz kommt und in Datenbanken

womöglich etwas weniger Information als wünschenswert aufgenommen werden kann. Zu weiteren Details geben wir gerne auf Anfrage Auskunft. Ein Punkt sei noch angesprochen: Meiner unverbindlichen Überzeugung nach kann einem Zuchtrichter für eine heimatnahe Einzel-Zuchtzulassungsprüfung kein voller Spesensatz überlassen werden. In der Not müssen wir zusammenhalten und unseren Hunden mit erhöhtem Engagement dienen. Mir erscheint es angemessen, bei Einzel-Zuchtzulassungsprüfungen auf Richterspesen zu verzichten. Selbstverständlich erfolgt das Mitwirken eines Zuchtrichters bei Einzel-Zuchtzulassungsprüfungen auf freiwilliger Basis. Wer sich als Richter daran nicht beteiligen möchte, dem entstehen keine Nachteile. Wohlgemerkt, in Zeiten schwerer Krisen können Vereine ihren Mitgliedern Einzel-Zuchtzulassungsprüfungen anbieten, aber sie müssen es keineswegs. Ich bin gespannt, welche Erfahrungen mit anderen Strategien als der genannten gesammelt worden sind. Im VDH-Zuchtausschuss werden wir Erkenntnisse dazu sammeln, sie aufbereiten und Ihnen rückmelden.

Noch für eine gewisse Zeit könnte es wegen nicht auszuschließender Infektionsrisiken Schwierigkeiten mit Internationalen Rassehunde-Ausstellungen in geschlossenen Hallen geben. Aber auch wenn wir im Geiste die Zeit zurückdrehen in eine Phase, in der wir nicht wussten, wie man einen Mund-Nasen-Schutz anlegt, bleiben wir von Alarmsignalen nicht verschont. Die Kosten für Hallenausstellungen steigen in der Mehrheit der Regionen erheblich an. Nicht selten sind deshalb traditionsreiche Veranstaltungen nicht mehr durchführbar oder zumindest existenzbedroht. Nicht nur das Coronavirus regt uns dazu an, Outdoor-Veranstaltungen in Zukunft einen höheren Stellenwert als in der Vergangenheit zuzusprechen. Wir arbeiten bereits in diese Richtung, besichtigen potentielle Austragungsorte und beschäftigen uns mit logistischen Fragen und kalkulieren Ausstattungsoptionen.

Klubausstellungen sind in letzter Zeit mehrheitlich anders verlaufen als früher. Zum Beispiel sind über Monate hinweg die zu bewertenden Hunderassen recht häufig in zwei Blocks eingeteilt worden. Einer der Blocks ist dann am Morgen abgewickelt und anschließend das Ausstellungsgelände weitgehend geräumt worden. Der Nachmittag war dann dem zweiten Block vorbehalten. Ohne übermäßig strikt vorzugehen, kann es mancherorts auch in Zukunft nützlich sein, nach einer Optimierung des Zeitmanagements zu suchen. Generell erscheint es sinnvoll, alle neu eingebrachten Verfahrensabläufe dahingehend zu durchdenken, ob etwas an ihnen wert ist, zur routinemäßig praktizierten Gewohnheit zu werden. Selbst ein modifiziertes Konzept der Einzel-Zuchtzulassungsprüfung könnte bei seltenen Hunderassen und kleinen Vereinen eine zielführende Innovation sein.

2. WUSV und FCI – kein Vertrag, aber ein Konflikt

Noch immer befindet sich der VDH in der unangenehmen Lage, aufgrund äußeren Zwanges sehr viel Zeit und Geld für Rechtsstreitigkeiten aufwenden zu müssen. Da ich den angesprochenen Sachverhalt in vergangenen Veröffentlichungen bereits beleuchtet habe, liefere ich Ihnen hier nur ein kleines Update. Salopp formuliert stehen sich immer noch die „WUSV-Welt“ und die „FCI-Welt“ vor den Schranken des Gerichts gegenüber. „WUSV“ ist das Kürzel der Weltunion der Schäferhundvereine, deren Vorsitzender der Präsident des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV) ist. Einige WUSV-Klubs, die alle nicht der FCI angehören und aus einer Reihe unterschiedlicher Länder stammen, wollen weiterhin gerichtlich erzwingen, dass sie FCI-anerkannte Richter aus Deutschland in ganz genau derselben Weise einsetzen können wie es innerhalb der FCI geschieht. Zudem wollen sie durchsetzen, dass dann deren bei FCI-fremden Veranstaltungen festgehaltenen Beurteilungsergebnisse exakt genau denselben Stellenwert haben sollen wie es der Fall wäre, wenn sie bei einer FCI-Veranstaltung vergeben worden wären. Sie wollen also unter anderem, dass Ergebnisse aus FCI-fremden Vereinen auch innerhalb der FCI als gleichwertig behandelt werden. Überraschenderweise scheint es möglich zu sein, dies von deutschen Gerichten klären zu lassen, obwohl sich die Probleme außerhalb Deutschlands und auch nur dadurch stellen, dass die klagenden Vereine nicht in den Kennelklub (FCI-Mitgliedsverband) ihres Landes aufgenommen werden. Dem Verein für Deutsche Schäferhunde wiederum geht es nach wie vor darum, Hunde aus solchen der WUSV zugehörigen Vereinen, die nicht der FCI angeschlossen sind, ganz genauso in der Zucht einsetzen zu dürfen wie FCI-Hunde, was die FCI-Regularien untersagen. Sie wollen also bestimmte FCI-fremde Hunde FCI-Hunden in der Zucht detailgetreu gleichstellen und nicht das in der FCI vorgesehene Registrierungsverfahren nutzen, das ebenfalls einen Zuchtzugang bietet.

Nach der Einschätzung des VDH-Vorstandes kann beiden Ansinnen nicht entgegengekommen werden, was nicht heißt, dass in der WUSV neben nicht akzeptierbaren Handlungsmustern auch positive Bestrebungen zu verzeichnen sind. Das verstärkte Eintreten für qualitätsfördernde Zuchtprogramme einschließlich des Bemühens um eine flächendeckende internationale Etablierung sowie eine angemessene Aufmerksamkeit gegenüber den im Vereinsleben unvermeidbar auftretenden „schwarzen Schafen“ in den eigenen Mitgliederreihen sind grundsätzlich zu begrüßen. Allerdings wird der falsche Weg eingeschlagen, um zu Fortschritt zu gelangen. Kritisiert werden müssen verschiedenste Aspekte. Es gibt einen demokratischen Weg zu allem, was der SV und die WUSV wollen. Hätte man diesen eingeschlagen, hätte man seine Ziele vielleicht erreicht oder wäre vielleicht überstimmt worden und hätte dann weiter planen müssen. Nicht richtig war es jedenfalls, in allen Gremien des VDH die Regularien der FCI und deren Übernahme durch den VDH jahrzehntelang gut zu heißen und sich dann vor Gericht gegen sie zu wenden und so Unsummen von Kosten zu verursachen, die die Mitgliedsvereine des VDH übel belasten. Warum nimmt man sich vor, die FCI in ihren Grundstrukturen zu erschüttern, wo man doch selbst eine der stärksten Kräfte bei ihrer Gestaltung gewesen ist, und warum versucht man stattdessen nicht, sie vermittels von Mehrheitsbeschlüssen zu verbessern? Es müsste das Ziel von SV und WUSV sein, ihre Züchter und Zuchtprogramme innerhalb der FCI voll zu etablieren. Auf dieses Ziel müsste nicht zuletzt auch in den einzelnen Ländern hingearbeitet werden, in denen die WUSV-Züchter sich FCI-anerkannten Kennelklubs nicht anschließen können und in denen anspruchsvolle Zuchtprogramme noch nicht Realität geworden sind. Erst wenn all solche Versuche wieder und wieder gescheitert wären, hätten andere Maßnahmen erwogen werden können. Ich finde es auch definitiv nicht in Ordnung, ausländische FCI-fremde Vereine dabei zu unterstützen, deutschen VDH/FCI-Vereinen Schaden zuzufügen. Wenn es in Mexiko und den USA Probleme gibt, sollten sie in Mexiko und den USA gelöst werden und nicht nach einem moralisch fragwürdigen Verfahren gesucht werden, um sie hierher zu uns und zu Ungunsten hiesiger Züchter zu verlagern. Normalerweise müsste ein VDH-Verein versuchen, Schaden von seinen Kollegialvereinen abzuwenden. Eine Rückkehr des SV zu konstruktiven demokratischen Gepflogenheiten und zu einem Mindestmaß an Solidarität mit anderen VDH-Mitgliedsvereinen würde bestimmt von vielen Hundefreunden mehr als begrüßt.

Die Vorstandsmitglieder des VDH und die Mitglieder der Geschäftsführung haben die gegenwärtige Lage analysiert und beurteilt. Sie sehen nach gescheiterten Einigungsversuchen unter den gegebenen Umständen keine andere vertretbare Möglichkeit, als den Rechtsstreit fortzusetzen. Der einzige Grund dafür ist die Verpflichtung, die Mitglieder der Rassehunde-Zuchtvereine, Sportverbände und Landesverbände, die dem VDH angehören, vor Schaden zu bewahren. Der Vorstand des VDH begrüßt jede Rückmeldung und jeden Handlungsvorschlag aus den Reihen der in ihm zusammengeschlossenen Hundefreunde. Bislang haben uns nur Stimmen erreicht, die die Dinge genauso sehen wie wir. Wir werden auch in Zukunft jede Äußerung zur Problematik „'WUSV-Welt' versus 'FCI-Welt'“ ernst nehmen und überlegen, ob wir strategische Veränderungen vornehmen sollten.

3. Tierwohl

Gegeben sei für die nachfolgenden Überlegungen der Fall, dass bei einer bestehenden Hunderasse ernst zu nehmende Hinweise darauf vorliegen, dass bei ihr (1.) vermehrt gesundheitliche und die reproduktive Fitness betreffende Probleme auftreten (zum Beispiel Atemnot), dass (2.) eine genetische Prädisposition für diese Probleme existiert und dass (3.) komplexe morphologische Merkmale eine Rolle spielen, die als körperliche Risikodisposition verstanden werden können (zum Beispiel sehr kurze runde Köpfe). Was kann nun geschehen, und vor allem, was soll nun geschehen?

Ein potentieller Lösungsansatz besteht in einem auf einer gründlichen Evaluierungsphase aufbauenden, wissenschaftlich untermauerten Zuchtprogramm, das einen Fitnesstest und eine körperliche Untersuchung beinhaltet. Je fundierter der Fitnesstest und die körperliche Untersuchung sind, umso größer ist die Erfolgschance der Herangehensweise und umso größer ist auch die Wahrscheinlichkeit für eine positive Resonanz bei Hundeliebhabern und Experten. Ausschließlich solche Hunde der weiterhin geschlossenen Population, die den Fitnesstest bestehen und Mindestkriterien bei der körperlichen Untersuchung genügen, dürfen bei dieser Strategie zum Zuchteinsatz kommen. Einer der größten Vorteile dieses Lösungsansatzes ist es, dass den Freunden einer Rasse, die von einem guten Zustand der Population überzeugt sind, die Möglichkeit gegeben ist, die Richtigkeit ihrer Annahme zu beweisen. Lässt sich dieser Nachweis erbringen, so ist alles in Ordnung. Erweist sich die Annahme als nicht zutreffend und zeigen sich doch Probleme in erheblichem Umfang, so kann es unter Umständen gelingen, die Rasse durch das Selektionsprogramm zu sanieren, ohne wesentliche Typveränderungen vornehmen zu müssen. In einigen Fällen wird das aber bedauerlicherweise scheitern. Dann ist die Kernfrage, ob die für notwendig erachteten Veränderungen in der äußeren Erscheinung und in der inneren Anatomie noch konform zum offiziellen Rassestandard sind oder nicht.

Ich möchte zunächst auf die erstgenannte Fallkonstellation eingehen und erst im nächsten Abschnitt auf die zweite. Die Hunde einer Rasse sind in ihrem Phänotyp nur in Maßen einheitlich; es tritt eine beträchtliche Bandbreite auf. Und es fällt immer wieder auf, dass es bei ein und demselben Rassestandard erhebliche Interpretationsspielräume gibt und verschiedene Richter zu sehr unterschiedlichen Werturteilen kommen. Sehr oft ist es gar kein Widerspruch zum Rassestandard, wenn relativ leichte Hunde mit etwas längeren Fängen und einer deutlich weniger extremen Kopfform gezüchtet werden, auch wenn eine andere Standardinterpretation gerade en vogue ist. Die moderatere Standardinterpretation bewegt sich dann innerhalb des zulässigen Spektrums des anerkannten Erscheinungsbildes einer Rasse und verändert

dieses Erscheinungsbild insofern nicht. Nach geltendem FCI-Recht ist so etwas zulässig und legitim. Wenn sich bestehende Probleme mit vernünftigen Standardinterpretationen und sorgfältig entwickelten Selektionsprogrammen beheben lassen, so halte ich das für die Methode der Wahl. In diesem Falle sollte auf Rassekreuzungen verzichtet werden. Es könnte aber auch sein, das dieser Weg nicht zum Erfolg führt. Dann müsste die Rasse aufgegeben werden oder zu ihrer Rettung Kreuzungszuchtprogramme etabliert werden. Ein ernstes Problem entsteht auch dann, wenn dringend gebotene Zuchtprogramme über lange Zeit nicht zur Anwendung gebracht werden, obwohl dies möglich wäre.

Ein ernstes Problem entsteht auch dann, wenn dringend gebotene Zuchtprogramme über lange Zeit nicht zur Anwendung gebracht werden, obwohl dies möglich wäre.

Angenommen eine Hunderasse hat schwerwiegende, weit verbreitete, genetisch deutlich beeinflusste Probleme, die sich mit wissenschaftlich unterstützten Selektionsmaßnahmen nicht angemessen beeinflussen lassen, dann ist Kreuzungszucht ein legitimes Vorgehen, diesen Problemen zu begegnen. Wird sie eingesetzt, so sollte dies in einem durchdachten Verfahren mit Weitblick geschehen. Die Kreuzungshunde der ersten Generatio-

nen sollten nicht den Rassennamen einer der beiden Ausgangsrassen tragen, sondern eine eigene Bezeichnung bekommen. Nur dann würden potentielle Käufer korrekt informiert. Die Tiere sollten nicht ins Zuchtbuch einer der beiden Ausgangsrassen eingetragen werden, sondern in einem gesonderten Schriftstück oder einem gesonderten Anhang detailliert erfasst werden. Für eine gewisse Anzahl von Generationen sollte mit den Kreuzungshunden getrennt von der Population der reinrassigen Hunde gezüchtet werden, um deren genetische Eigenschaften beurteilen zu können. In dieser Phase können in die Kreuzungspopulation reinrassige Hunde eingebracht werden, umgekehrt aber nicht. Erst nach einer gewissen Anzahl von Generationen mit positivem Verlauf ist dann eine Entscheidung darüber zu treffen, ob nun ein Einbringen in die ursprüngliche Rassepopulation sinnvoll ist, ob auf der Kreuzungspopulation basierend eine neue Rasse geschaffen werden sollte oder ob die Kreuzungszucht als gescheitert betrachtet werden muss. Die Verfahren zur Zuchtkontrolle und die Erhebung der Daten muss in Kreuzungszuchtprogrammen mindestens genauso gründlich wie bei den anerkannten Rassen geschehen. Die Abstammungsnachweise der Kreuzungshunde dürften das FCI-Logo nur dann tragen, wenn der Weltverband dies genehmigte. Das Einbringen der über Generationen gezüchteten und kontrollierten Kreuzungshunde in die Rassepopulation der FCI bedarf der Zustimmung der FCI und der des Kennelklubs des Ursprungslandes. Wird diese versagt, so bleibt die Möglichkeit, die Anerkennung einer neuen Rasse zu beantragen. Diese Möglichkeit halte ich für absolut legitim. Angenommen eine durch Kreuzungszucht entstandene, funktionierende Population unterscheidet sich so stark von einer Ausgangsrasse, dass das Ursprungsland der Ausgangsrasse dies nicht akzeptiert, dann kann nach geltendem Recht weder die FCI noch das Ursprungsland zu einer Anerkennung der Tiere unter der ursprünglichen Rassebezeichnung gezwungen werden. Die moderateren Tiere der neuen Population könnten im Falle einer Ablehnung der Zugehörigkeit zu einer bestehenden Rasse dann als neue Rasse definiert werden. Nationale Kennelklubs dürften sie dann (national) anerkennen und sich für ihre internationale Anerkennung durch die FCI aussprechen und einsetzen. Hätte ich persönlich auf internationaler Ebene zu entscheiden gehabt, so wäre zum Beispiel der Continental Bulldog von der FCI schon seit Langem anerkannt, auch wenn er einer bestehenden Rasse ein wenig ähnelt. Nach der von mir vertretenen Rechtsauffassung stehen Kreuzungszuchtprogramme, wenn sie wie oben beschrieben durchgeführt werden, in Übereinstimmung mit allen Vorschriften der FCI und sind also auch in diesem Sinne legal. Ich würde sie allerdings nur praktizieren, wenn durchdachte Selektionsprogramme nicht zum Erfolg führen oder gar zu lange nicht etabliert werden, obwohl es möglich wäre.

Womit niemand gedient ist, ist Untätigkeit oder ein Zerfallen der FCI-Populationen in Bruchstücke und in rivalisierende Züchtergruppen. Zwar ist die FCI nicht weisungsbefugt, aber sie hat eine Machtposition, und sie hat Verantwortung. Wer sonst als sie sollte die vielen Mitgliedsländer an einen Tisch bringen, sie kontinuierlich informieren und wieder und wieder für ein gemeinsames koordiniertes Vorgehen werben.

4. Handlungsfähigkeit

Mit zunehmender Sorge nehme ich eine Entwicklung wahr, die bereits recht lange vor der Coronakrise ihren Anfang genommen hat. Öfter als früher wird es für Hundevereine schwierig, einen kompetenten und handlungsfähigen Vorstand vollständig zu besetzen und für eine oder gar mehrere Legislaturperioden am Laufen zu halten. Es gibt im Wesentlichen zwei Gründe für ein Scheitern. Mangelnde Eignung der gewählten Funktionäre ist der eine und Rücktritte, herbeigeführt durch eskalierende vereinsinterne Streitigkeiten, der zweite. Eine Kombination beider Gründe kommt vor; alles in allem ist der zweite Grund aber der häufigere. Vom Prinzip der Solidargemeinschaft und der mit ihr untrennbar verbundenen Tugenden der Kompromissbereitschaft und Diplomatie ist in einigen Klubs nicht viel übrig geblieben. Immer mal wieder lässt sich nicht einmal mehr ein vertretungsberechtigter Vorstand identifizieren. Der Trend der Zeit macht vor der organisierten Hundezucht nicht Halt. Ein Zusammenspiel des Hangs zu Gewinnmaximierung, einem Faible für Rechthaberei, einem Weltbild getragen von emotionaler Feindseligkeit und der Gewohnheit wöchentlich Schmähmails an nie weniger als dreißig Adressaten zu versenden ist ein echter Stressfaktor für jede soziale Gemeinschaft und für jeden Vereinsfunktionär. Derart widrige Arbeitsbedingungen erschweren zuweilen eine vollständige Pflichterfüllung. Ob es um die Führung von Zuchtbüchern oder die Feststellung der Eignung zur Zucht geht, manchmal kommen Vereine an ihre Grenzen und könne ihren Mitgliedern nicht mehr den Service offerieren, den diese unbedingt brauchen. Wir alle zusammen müssen darüber nachdenken, wie solche Miseren konstruktiv abgefangen und den betroffenen Vereinen auf die Beine geholfen werden kann.

Öfter als früher wird es für Hundevereine schwierig, einen kompetenten und handlungsfähigen Vorstand vollständig zu besetzen und für eine oder gar mehrere Legislaturperioden am Laufen zu halten.

Haushalt & Wirtschaft Hundesport

Christa Bremer
Vizepräsidentin

Wir alle warten sehnlich darauf, ein Stück Normalität zurückzubekommen und hoffen, dass das bis zum Ende des Jahres 2021 der Fall sein wird.

Ich wünsche uns allen, dass wir gemeinsam in eine positive Zukunft schauen, in der entstandene Schäden auch im Miteinander wieder reparabel sein werden, um die Dinge zu bewegen und zum Abschluss zu bringen, die erforderlich sind.

Haushalt & Wirtschaft

Durch die weltweite Pandemie waren zudem durch Wegfall der Ausstellungen und Sportveranstaltungen auch noch erhebliche finanzielle Ausfälle zu verzeichnen.

Aufschwung und Modernisierung

Wenn ich die letzte Legislaturperiode mit den drei Jahrzehnten meiner bisherigen Amtszeiten im VDH-Vorstand vergleiche, war sie anders, schwieriger, der Ton wurde rauer und es gab im Innen- wie im Außenverhältnis Neid und Missgunst gegenüber dem VDH. Durch die weltweite Pandemie waren zudem durch Wegfall der Ausstellungen und Sportveranstaltungen auch noch erhebliche finanzielle Ausfälle zu verzeichnen. Eigentlich haben wir alle in den letzten gut 50 Jahren erleben dürfen, dass der VDH und der im VDH betriebene Hundesport aufstrebend, zielführend und innovativ in seinen Entscheidungen war.

Im dhv/swhv wurde vor 50 Jahren – angeregt durch die amerikanische Fitness-Welle – der Breitensport (heute THS) eingeführt, der später auch auf VDH-Ebene übernommen wurde. Durch diese Sportart gewannen wir recht schnell insbesondere jüngere und sportbegeisterte Mitglieder.

Man merkte, dass der Umgang mit Hunden sensibler wurde, die Einstellung veränderte sich ganz langsam. War der Hund früher mehr oder weniger ein Nutztier im Dienst des Menschen, erhielt er einen neuen Stellenwert als Begleit- und Familienhund und damit einher ging auch die Veränderung in der Ausbildung.

1979 schlossen sich die prüfungsberechtigten Vereine im VDH als Arbeitsgemeinschaft der Zuchtvereine- und Gebrauchshundverbände (AZG) zusammen, um gemeinsam über Prüfungsordnungen, Ausbildungsmethoden und Selektionsprüfungen zu den Weltmeisterschaften zu beraten. Es begann eine für alle gewinnbringende Zusammenarbeit. Man rückte zusammen – man lernte die gleichen Ziele zu verfolgen, sich gegenseitig zu akzeptieren. Ende der 80er Jahre führte der DVG die Begleithundprüfung ein, die später auch auf VDH-Ebene übernommen wurde.

Im Vergleich zu vielen anderen Kennel Clubs in Europa, hatte der VDH, obwohl wir in Deutschland keine Einnahmen aus einem zentralen Zuchtbuch (wie es in fast allen anderen FCI-Ländern üblich ist) für alle im VDH gefallenen Welpen haben, seit gut 30 Jahren eine sehr stabile Finanzsituation. Dies ist auch der Entscheidung (Ende der 80er Jahre) des Hauskaufs- und Erweiterungsbaus der Immobilie in Dortmund am Westfalendamm, dem Sitz des VDH, zu verdanken. Die positive Entwicklung des VDH zeigte sich auch im Hundesport. Die deutschen Teams überzeugten und überzeugen regelmäßig international, lieferten tolle Ergebnisse und brachten mehrere Weltmeistertitel in unterschiedlichen Sparten „nach Hause“. Wie überall wurde Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre auch beim VDH auf EDV umgestellt, auch da waren Investitionen vorzunehmen, wenn man weiterhin einen modernen VDH haben wollte.

Kartellrechtsverfahren

Aber Ende der 70er Jahre begann auch erstmalig eine gerichtliche Auseinandersetzung auf Kartellrechtsebene. Hier ging es um die Aufnahme von Zweitvereinen einer Rasse, die bereits im VDH vertreten war. Bis eine

endgültige Entscheidung getroffen wurde, dauerte es fast sechs Jahre und ging durch mehrere Instanzen und belastete die Finanzen des VDH sehr stark.

1986 fiel dann das endgültige Urteil: Das „Ein-Platz-Prinzip“ wurde damit in Deutschland endgültig gekippt. Dieses Urteil führte dazu, dass sich Vereine spalteten und es wurden zwei, manchmal bis zu vier Vereine für eine Rasse etabliert und das ist bis heute so geblieben.

Im 80. Jahr seines Bestehens begann der VDH auf Basis von Rechtssprechung und Gesetzgebung das deutsche Hundewesen neu zu gestalten.

Der VDH hatte ein Regelwerk zu erarbeiten, das auf Basis der Gleichbehandlung eine kynologisch sinnvolle Entwicklung des Verbandes weiterhin ermöglichte.

All das war nicht nur nervenaufreibend, sondern auch finanziell belastend, es gab zwar mehr Vereine im VDH, aber dadurch erhöhte sich nicht die Anzahl der Einzelmitglieder in den Vereinen.

Erneuerung der EDV und Rechtsstreitigkeiten

Ähnlich ist die heutige Situation. Wir sind gerade dabei, die gesamte EDV umzustellen und zu erweitern und wieder wird eine kartellrechtliche Auseinandersetzung geführt, die wieder Auswirkungen auf alle Mitgliedsvereine hat. Nur diesmal wurde die Klage nicht von deutschen Vereinen gegen den VDH erhoben, sondern von einigen ausländischen Vereinen der WUSV. Die heutigen Kosten für eine gerichtliche Auseinandersetzung aus kartellrechtlicher Sicht sind unweit höher als vor vier Jahrzehnten.

Es ist schade, wir haben über viele Jahre Rücklagen gebildet zur Investition in den „Umbau“ und die Erweiterung der EDV, Kommunikation, Seminare, Ausstattungen unserer Ausstellungen, Einführung eines zentralen Leistungsnachweises für jeden im Sport eingesetzten Hund, Unterstützung der wissenschaftlichen Arbeit im kynologischen Bereich und Unterstützung der Sportler zu den Weltmeisterschaften. Also für Investitionen, die für unseren Verband wichtig und richtig sind. Ein Teil dieses Geldes ist jetzt für Rechtsstreitigkeiten einzusetzen, in denen wir die Interessen unserer Mitglieder wahren.

Das zu einem Zeitpunkt, wo bei allen Vereinen, so auch beim VDH durch die Pandemie hohe Einnahmeverluste aus ausgefallenen nationalen und internationalen Ausstellungen und aus den ausgefallenen Sportveranstaltungen zu beklagen sind.

Es ist im zurückliegenden Jahr erstmalig in beiden Geschäftsbereichen VDH e.V. und VDH-Service GmbH im jeweiligen Jahresabschluss ein deutlicher Verlust zu verzeichnen. Keine Sorge, wir haben gute auch immer noch gewinnbringende Geldanlagen und eine unbelastete Immobilie, die verhindern, den VDH in eine Schieflage zu bringen.

Hundesport

Hundesport ist in Deutschland außerordentlich beliebt, wir haben in den verschiedenen Sparten weltweit die meisten Starter und wir haben die größte Palette des Sportangebotes, die man sich vorstellen kann. Nachstehend finden Sie die Aufstellung der Sportarten, die aktiv im VDH praktiziert werden. Die meisten Sportarten habe ich bereits in meinem Jahresbericht 2018 kurz erläutert, daher werde ich jetzt nur die neuen bzw. erweiterten Sportarten ein wenig näher beschreiben.

Sie sehen, der Hundesport lebt und ist sehr am Markt orientiert dadurch immer lebendig, Er richtet sich nach dem Bedarf der Hundehalter und kann nach wie vor einen leichten Zuwachs auch an Mitgliedern erzielen. Das heißt aber auch, dass die Vereine schnell und flexibel zu reagieren haben, sei es in der Aus- bzw. Weiterbildung ihrer Trainer/Übungsleiter und Richter, Ankauf der erforderlichen Geräte und Bereitstellung von Übungsstunden. In der Wirtschaft nennt man es Investition in die Zukunft, dass ist im Hundesport genauso zu sehen. Hier die „neuen Sportarten“:

Foto: ©stehpiz

Hoopers

ist eine Hundesportart in der es darum geht, einen Hindernisparcours bestehend aus z.B. sogenannten Hoops, Tunnel, Tonnen und Gates fehlerfrei zu bewältigen. Eine reibungslose Zusammenarbeit Mensch und Hund und ein hohes Maß an Geschicklichkeit im Team sind die wichtigsten Grundlagen für diesen Hundesport.

Für wen ist Hoopers geeignet?
Wer eignet sich für Hoopers?
Hoopers ist für Jedermann und „Jederhund“ geeignet! Alter, Rasse und Größe spielen so gut wie keine Rolle. Voraussetzung jedoch ist, dass die Hunde freudig mitarbeiten. Es ist auch für Hunde geeignet, die aufgrund körperlicher Einschränkungen nicht (mehr) springen dürfen. Auch für Hundeführer, die nicht mehr ganz so „gut zu Fuß” sind, ist diese Sportart bestens geeignet.

Was ist Mondioring?

Mondioring ist eine von der FCI und VDH anerkannte Hundesportart. Mondioring wurde von mehreren Delegierten aus Europa und Amerika ausgearbeitet, um bestehende nationale Prüfungsordnungen miteinander zu verbinden. Die Prüfungsordnung, die auf internationaler Basis ausgearbeitet wurde, hat als Grundlage verschiedene Ringelemente aus Frankreich, Belgien und der KNPV. Alle Aufgaben im Mondioring-Programm können mit Disziplin und gutem Training vom Team Hundeführer/Hund bewältigt werden. Mondioring besteht aus den Disziplinen Unterordnung, Sprünge und Schutzdienst.
Die einzelnen Übungen beinhalten ihrerseits unterschiedlichste Übungen. Übungen im Bereich der Unterordnung sind etwa das Apportieren diverser Gegenstände, Futterverweigerung und Ablage trotz Ablenkung. Die Disziplin Sprünge beinhaltet die Teilbereiche Steilwand/Palisade, Weitsprung und Hürde. Einer dieser Sprungformen wird im Vorfeld des Wettkampfs ausgewählt und muss unter Beachtung bestimmter Hörzeichen vom Hund ausgeführt werden. Im Mondioring gibt es wie im IGP Sport, drei Prüfungsstufen, die sich im Schwierigkeitsgrad und Anzahl der Übungen steigern. Die einzelnen Aufgaben sind immer gleich, jedoch werden sie bei jeder Prüfung anders gestaltet.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Hund im Mondioring ein hohes Maß an Kontrollierbarkeit, Flexibilität, Vielseitigkeit und gutes Sozialverhalten haben muss. Mit einem wesensschwachen, unkontrollierbaren, unsozialen oder aggressiven Hund ist Mondioring nicht möglich.

Agility-Weltmeisterschaft 2019 in Turku, Finnland
Vizeweltmeister Team L

Treibball

Auch wenn Treibball eine an die Hütearbeit angelehnte Hundesportart ist, eignet sich diese für Hunde fast jeder Rasse und Größe. Etwa ab der zwölften Woche bis ins hohe Alter können Hunde diesen schönen Sport mit ihrem Menschen ausüben. Insbesondere für „arbeitslose“ Familienhunde ist dieser Sport ideal, da das „normale Spazierengehen“ die meisten Hunde nicht wirklich auslastet. Das Ergebnis ist ein perfektes Zusammenspiel von Mensch und Hund. Einzelne Aktivitäten können in Aufgabe und Tempo variiert und auf den jeweiligen Hund und seinen Menschen abgestimmt werden.

Ziel des Sports:
Acht Gymnastikbälle liegen in einer Entfernung von mindestens 15-20 Metern im Dreieck angeordnet, ähnlich wie beim Billard, vor dem Tor. Die Spitze des Balldreiecks zeigt vom Tor weg. Der Hund soll alle acht Bälle nacheinander mit Schnauzen- und Körpereinsatz ins Tor treiben, vorzugsweise beginnend mit dem Ball an der Spitze. Hierbei findet er Unterstützung durch akustische Signale sowie Handgesten durch den Hundeführer. Nachdem der achte Ball ins Tor getrieben wurde, schließen Hund und Halter die Aufgabe mit einer „Endposition“ des Hundes parallel zum Tor ab. Treibball ist kein sinnloses Treiben der Bälle, sondern vielmehr eine Zusammenarbeit Mensch und Hund. Nur durch eine gemeinsame Kommunikation wird Treibball erst möglich! Das Ergebnis ist ein perfektes Zusammenspiel Mensch und Hund.

Erweiterung des Turnierhundsports um CaniCross

Was ist CaniCross?

CaniCross ist ein Geländelauf, bei dem der Sportler mit einem oder zwei Hunden durch eine flexible Leine verbunden ist. Diese Flexibilität wird durch einen Ruckdämpfer, der entweder in der Leine eingearbeitet oder am Ende zwischen Leine und Laufgürtel bzw. Runner-Pants befestigt ist, gewährleistet.
Die Ausrüstung besteht im Wesentlichen aus einem Hüftgürtel und einer flexiblen Leine von ca. 2 m Länge. Der Hund bekommt ein spezielles Geschirr, dass vergleichbar mit Schlittenhund Geschirren ist. Der Druckpunkt ist dabei so gearbeitet, dass die Lungen des Hundes nicht belastet werden und die Leistungsfähigkeit nur marginal eingeschränkt wird.

Zusätzlich wird mit diesem Regelwerk auch der Start mit einem Scooter (DogScooter), einem Mountainbike (Bikejöring) oder im Walking ermöglicht.

Hierdurch entspricht der Hundesport noch mehr dem Slogan, mit dem vor fast 50 Jahren der Breitensport – heutige Turnierhundsport – eingeführt wurde:
„Fit und gesund durch Sport mit dem Hund!“

Team EO 2019

Hier das gesamte sportliche Betätigungsfeld

BASISAUSBILDUNG
- Welpenspiel-/Prägetage
- Begleithunde, VDH-Hundeführerschein

GEBRAUCHSHUNDSPORT
- IGP I-III mit den 3 Abteilunge (Fährte, Gehorsam, Schutzdienst)
- IFH, IFH 2, IGP FH – Fährtenhunde
- Mantrailing
- Mondioring
- Rettungshundesport

HUNDESPORT
- Turnierhundsport (Vierkampf, Geländelauf von 1.000–5000m, CaniCross Bike-Jöring, DogScooter, Hürdenlauf und Mannschaftswettkämpfe)
- Agility/Jumping
- Dog Frisbee
- Dog Dancing
- Hoopers
- Obedience
- Rally Obedience
- Treibball
- Wasserarbeit

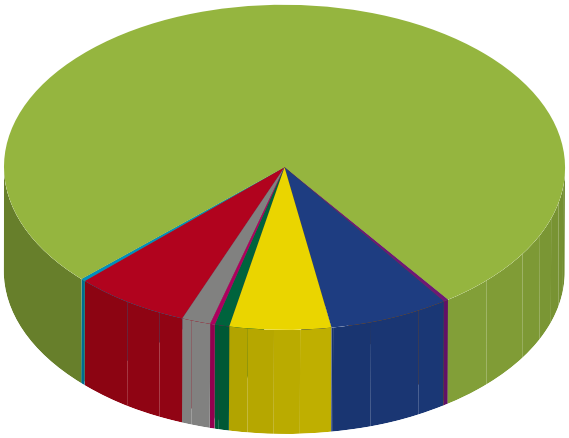
WINDHUNDRENNSPORT
- Windhundrennen
- Coursing

LIEBE FÜRS LEBEN
Tierschutzunterricht für Schulkinder

Besuchsdienste in Schulen

Dann haben wir noch unsere ehrenamtlichen Teams mit ihren Besuchshunden für die Kindereinrichtungen, um Kindern den richtigen Umgang mit Hunden zu vermitteln. Die bis 2019 unter dem Begriff „Helfer auf vier Pfoten“ unterwegs waren und seit 2020 im Projekt „Liebe fürs Leben“ integriert sind. 2018 konnten die Teams über 13.000 Kindern und 2019 noch knapp 11.000 Kindern den richtigen Umgang mit Hunden in Theorie und Praxis vermitteln. Wir können trotz Pandemie noch immer auf mehr als 250 ehrenamtliche Mitglieder aus unseren Vereinen zurückgreifen, die mit ihren ausgebildeten Hunden zum Wohle der Kinder in den Einsatz gehen.

Wir alle warten sehnlich darauf, ein Stück Normalität zurückzubekommen und hoffen, dass das bis zum Ende des Jahres 2021 der Fall sein wird.



Ein wenig Statistik

Viele von Ihnen kennen schon die tabellarischen Aufstellungen und Diagramme zu unserem Sport, der leider durch die Pandemie seit Frühjahr des Jahres 2020 fast völlig zum Erliegen kam. Dies ist genauso wie der Fortfall von Einnahmen aus Ausstellungen ein weiterer Faktor, der die Einnahmen des laufenden Jahres und auch für 2022 minimieren wird. Denn wenn es keine Veranstaltungen gibt, gibt es keine Starter und folglich keine Sportbeiträge, die einen hohen Anteil am Gesamtjahresbeitragseinkommen haben.

Agility	74,51 %
Dog Dancing	0,12 %
Flyball	0,04 %
Gebrauchshundesport	6,78 %
Begleithund	5,62 %
Hoopers	0,86 %
Mondioring	0,09 %
Obedience	1,67 %
Rally Obedience	6,39 %
Rettungshund	0,19 %

GESAMTTEILNEHMER	2020	2019	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
Agility	110.312	292.480	275.678	270.154	256.909	223.797	218.489	202.758	200.631
Turnierhundsport	5.463	26.458	26.996	27.795	31.067	32.783	32.567	33.192	33.860
Obedience	2.467	6.063	6.085	6.317	6.611	7.504	8.519	8.093	8.147
Wasserarbeit	61	210	176	191	177	161	122	107	84
Rally Obedience	9.465	26.151	24.193	18.879	15.780	10.911	6.475	2.545	363
Zwischensumme	**127.768**	**351.362**	**333.128**	**323.336**	**311.147**	**275.696**	**266.172**	**246.695**	**243.085**
Begleithund	8.327	14.362	15.642	16.204	17.070	16.717	17.189	18.220	20.067
VPG (VPG/FH/IPO/AD/WH)	10.044	27.710	23.680	26.264	27.170	28.991	30.683	38.303	34.135
Gesamtteilnehmer:	**148.058**	**397.429**	**375.236**	**365.804**	**355.387**	**321.404**	**314.044**	**303.218**	**297.287**

Team JEO

Fährtenhunde WM

Jugendeuropasiegerin – Kat. S

Erfolgreiche VDH-Mannschaften

Bei den schon länger etablierten Sportarten kann ich stolz auf die in dieser Legislaturperiode erreichten Ergebnisse hinweisen. 2019 war das letzte Jahr, in dem alle vorgesehenen Europa- und Weltmeisterschaften durchgeführt werden konnten:

Fährtenhundweltmeisterschaft in Horni Briza (CZ)
Bei der FH-WM errang Roland Schirling den Titel Vizeweltmeister, Michael Tomczak erzielte Platz 3 und Grit Oberländer den 4. Platz.

Agility Europameisterschaft der Jugendlichen in Wichtringen/Schweiz – 476 Jugendliche aus 25 Nationen
Ausruf des VDH-Team-Chefs Christoph Lucke an seine Mannschaft: „Man wart ihr gut, an so viele Treppchenplätze, wie ihr in diesem Jahr geholt habt, kann ich mich nicht erinnern, ich glaube das gab es bisher noch nicht!!!“

Die Kinder und Jugendlichen sind unsere Zukunft und vielleicht die Übungsleiter von morgen. Ein Dankeschön an alle Eltern, die ihren Kindern Hundesport auf diesem Level ermöglichen. Unser Team zeigte hervorragende Leistungen: Das Siegerpodest erreichten beim Jumping oder Agility als Einzelwertung in den unterschiedlichen Altersklassen:

- Kat. Large – Carlotta Bohne mit Coffe
  1. Platz U18 – jünger als 18
- Kat. Large – Leonie Fiedler mit Fiby
  1. Platz U15 – jünger als 15 Jahre
- Kat. Large – Lykka Kolligs mit Kim
  3. Platz U12 – jünger als 12 Jahre
- Kat. Small – Jessica Geier mit Idefix
  1. Platz und Agility Platz 2 U15 – jünger als 15 Jahre
- Den Titel Jugendeuropameister erzielte Jessica Geier mit Idefix – U15 Kat.S
- Vizejugendeuropameisterin wurde Leonie Fiedler mit Fiby – U15 Kat. L
- Vizejugendeuropameisterin Lykka Kollig mit Kim – U12 Kat. L
- 3. Platz Kombiwertung: Lea Kasper mit Chilli U12 Kat. L

Agility Europameisterschaft der Erwachsenen in Papendal/Niederlande – 857 Starter entsandt aus 47 Nationen

- Europameister Individual Kat. Small: Tobias Wüst mit Dörte (Im Finale standen 48 Teams im Wettbewerb)
- Europameister Team S: Tobias Wüst, Bozena Schröder, Maik Brandt, Lizandra Ströhle (Wettbewerb mit 12 Nationen = 48 Starter)
- Finallauf – Team Kat. M: 4. Platz Maurice Münch, Karin Hellriegel, Daniel Schröder, Johann Weberling

Agility-Weltmeisterschaft 2019 in Turku, Finnland -Team Small

WM GHS Individual

Agility-Weltmeisterschaft 2019 in Turku, Finnland -Team M

WM-Team GHS

- Im Wettbewerb 12 Nationen = 48 Starter – Leider knapp am Treppchen vorbeigeschrammt

- Europameister Team Kat. L: Christian Prinz, Nicole Münker, Anna Hinz und Jana Kniest (Im Wettbewerb 12 Teams, davon 2 deutsche Teams)

Aber auch alle Starter, die hier nicht namentlich genannt sind, haben tolle Leistungen gezeigt und haben gezeigt, dass das VDH-Team absolut zur Weltspitze gehört.

Agility-Weltmeisterschaft 2019 in Turku, Finnland – 476 Starter aus 25 Nationen
Vier Weltmeistertitel und einmal den Titel Vizeweltmeister brachte unsere Mannschaft zurück nach Deutschland. Das erfolgreichste Team aller startenden Nationen:

- Weltmeister Teams S – Tobias Wüst, Jule Ullrich, Lizandra Ströhle, Saskia Ladenburg

- Weltmeister Team M – Silas Boogk, Karin Hellriegel, Steffi Schlühr, Bozena Schröder

- Vizeweltmeister Team L – Mona Grefenstein, Anne Lenz, Nadine Hartlich, Christiane Fischbach

- Einzelweltmeister Kat. S Tobias Wüst (im Wettbewerb mit 82 weiteren Startern)

- Einzelweltmeister Kat. M Silas Boogk

DogDancing Weltmeisterschaft 2019 in Stuttgart – If you can dream it, you can do it!

- Sandra Roth & Boogie verteidigten den Weltmeistertitel im Heelwork to music.

- Silber für das deutsche Heelwork Team.

- Cora Czermak & Steps überzeugen als beste deutsche Freestyle Starterin im Finale.

WM der Gebrauchshunde in Schwechat/Wien, Österreich 150 Starter aus 39 Nationen
Schon seit Jahren spielt die deutsche WM-Mannschaft auf sehr hohem Niveau. Das Team war im Wettbewerb mit 38 weiteren Nationen, die insgesamt 150 Starter im Wettbewerb hatten. Im Mannschaftswettbewerb errang das deutsche Team mit 19 Punkten Vorsprung den Weltmeistertitel. Der Weltmeistertitel Individual ging an Italien unsere Vizesiegerin war punktgleich mit dem Weltmeister!

- Weltmeister-Team: Dr. Sina Bosch, Dr. Florian Knabl, Theo Sporrer, Stefan Große, Dr, Tatjana Strässer, Lars Bloem. Das deutsche Team hatte zum Vizemeister einen Vorsprung von 19 Punkten und zum Drittplatzierten von 38 Punkten in der Beurteilung.

- Vizeweltmeister Individual: Dr. Sina Bosch 96, 97, 92 – 285 SG

- 3. Platz: Dr. Florian Knabl – 92. 95, 96 – 283 SG

- 4. Platz: Theo Sporrer – 2, 92, 98 – 282 SG

44

Ausstellungs- & Landesverbandswesen

Angelika Kammerscheid-Lammers
Vorstandsmitglied

Sieht man sich den Bericht für das Ausstellungswesen für 2018 – 2020 an, muss man feststellen, dass sich keine positiven Veränderungen ergeben haben, ganz im Gegenteil. Traditionelle Veranstaltungen in den Großstädten einiger Bundesländer konnten nicht wieder mit Leben gefüllt werden. Bedauerlich, weil die flächendeckende und werbewirksame Präsenz des VDH darunter leidet.

Bedauerlich, aber auch nachvollziehbar, denn wer will/kann heute schon das Risiko ständig steigender Hallen-, Strom- und Nebenkosten, Behördenauflagen und das enorme Risiko der Sicherheitsbestimmungen tragen und zudem die hohen Anforderungen von Ausstellern, Besuchern und Technik gleichermaßen erfüllen?

Nach 1½ Jahren Pandemie, mit neuen Auflagen und Herausforderungen, hat sich unsere Situation eher verschlechtert. Die geforderten Hygienekonzepte, in Verbindung mit den Auflagen der örtlich zuständigen Behörden, haben dazu geführt, dass unser Ausstellungswesen fast zum Erliegen gekommen ist.

Ausstellungs- & Landesverbandswesen

Eine Hallenausstellung oder 3–4 FCI-Gruppenausstellungen im Außenbereich zu organisieren erfordert einen großen Pool an freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeitern. Diese sind in vielen Bereichen der Gesellschaft Mangelware geworden.

Einbruch der Meldezahlen

Während wir 2018/2019 relativ ungestört unserem Hobby nachgehen konnten, kam 2020 der große Einbruch. Insbesondere anhand der CACIB Zahlen, aber auch an der Zahl der termingeschützten Vereinsausstellungen ist festzustellen, wie stark die Pandemie sich auf das Ausstellungsgeschehen ausgewirkt hat.

Nach dem Erfolgsjahr 2017 mit einer überragenden Weltsiegerschau und insgesamt 80.109 gemeldeten Hunden zu den CACIB Ausstellungen in Deutschland war eine Normalisierung der Meldezahlen vorhersehbar. Mit einem Absturz von durchschnittlich 55.000 Meldungen zu den CACIB Ausstellungen auf 1756 im Jahr 2020 hat sicher niemand gerechnet.

Trotz aller Bemühungen seitens der Landesverbände und des VDH konnte im Jahr 2020 nur die CACIB Rostock durchgeführt werden. Mehr als planen, frühzeitig Anträge stellen und Hygienekonzepte einreichen können weder der VDH noch die Landesverbände. Wenn behördliche Genehmigungen kurzfristig zurückgezogen werden, ist das ärgerlich, aber weder von den Landesverbänden noch vom VDH zu verantworten.

Der Ausstellungsausschuss hat ein Konzept erarbeitet, das auf Freilandausstellungen und Schauen für einzelne FCI Gruppen abzielt. Leider sehen sich die Landesverbände derzeit nicht in der Lage, mehrere Ausstellungen für bis zu drei FCI Gruppen im kleineren Rahmen durchzuführen.

Jeder von uns weiß, was alles zu organisieren und zu planen ist, wenn Vereinsausstellungen durchgeführt werden und wie schwierig es geworden ist, ausreichend freiwillige Helfer zu finden. Daher ist den Landesverbänden kein Vorwurf zu machen. Eine Hallenausstellung oder 3–4 FCI-Gruppenausstellungen im Außenbereich zu organisieren erfordert einen großen Pool an freiwilligen Mitarbeiter*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind vielen Bereichen der Gesellschaft Mangelware geworden.

VDH-Spezialausstellungen

2018	2019	2020
766	**801**	**326**

Notwendige Veränderungen

Grundsätzlich bin ich der Ansicht, dass wir unser System verändern müssen. Dazu gehört auch, dass die FCI umdenken muss und für Ausstellungen mit ein bis drei FCI Gruppen das CACIB zur Verfügung stellen sollte. In vielen Non-EU-Ländern finden CACIB Ausstellungen mit Meldezahlen statt, die unsere großen Vereine mit ihren Spezialausstellungen erreichen.
Also warum nicht auch das CACIB für FCI Gruppenausstellungen in Anwartschaft stellen? Ich hoffe nicht, dass sich die Aussage unserer Kanzlerin bewahrheitet und „Nach der Pandemie ist vor der Pandemie“ Realität wird, aber ein „weiter wie bisher“ ist aus meiner Sicht zu kurz gesprungen.

Trotz inzwischen deutlich gesunkenen Inzidenzwerten sind wir weit davon entfernt, dass große Hallenausstellungen stattfinden können, daher wird uns nichts anderes übrigbleiben, als Outdoor-Ausstellungen zu forcieren.

Die skandinavischen Länder und England, alle nicht berühmt für ihr gutes Wetter, machen uns seit Jahrzehnten vor, dass tolle Outdoor-Veranstaltungen möglich sind. Wenn wir nicht abgehängt werden wollen, sollten wir lieber kurz- als langfristig umdenken.

Internationale & Nationale Ausstellungen

Veranstaltungsort	2020	2019	2018
Bremen/Hude	–	1891	2260
Chemnitz	–	2284	2270
Dortmund	–	4208	4624
Dortmund	–	4370	4654
Erfurt	–	1937	2101
Giessen	–	–	1751
Hannover	–	2501	2459
Karlsruhe	–	2866	2790
Kassel	–	3350	2980
Leipzig	–	2751	2421
Lingen	–	–	2354
Ludwigshafen	–	2308	2224
Meisdorf	–	1375	1102
Neumünster	–	1992	2094
Nürnberg	–	2171	3238
Offenburg	–	2936	3199
Rostock	1758	1893	1880

Meldungen Intern. Ausstellungen	48.293	54.347
Meldungen Nat. Ausstellungen	12.091	10.098
Gesamtzahl d. gemeldeten Hunde	**58.945**	**64.445**

Mit überzogenen Maßnahmen, ausgerechnet gegen die im VDH organisierten Züchter und Aussteller, wird man nicht erreichen, dem unkontrollierten Hundehandel, der unbestritten erhebliches Leid verursacht, wirksam entgegenzutreten. Dazu wäre ein längst überfälliges Heimtierzuchtgesetz erforderlich, damit nicht jeder in unserem Land völlig unkontrolliert Heimtiere vermehren kann.

Behördliche Auflagen und Tierschutz

Neben der Pandemie haben uns während des Berichtszeitraumes die Veterinärbehörden in einigen Bundesländern mit erheblichen Auflagen das Leben schwer gemacht. Es wurde die Thematik der angeblich „gefährlichen Rassen“ wieder hervorgeholt und in Bremen mussten diese angeblich gefährlichen Hunde innerhalb der Halle eingezäunt werden.

Danach kam das Thema „Vibrissen“ auf. Alle Hunde mit abrasierten Vibrissen sollten mit einem Ausstellungsverbot belegt werden. Persönlich verstehe ich nicht, warum Vibrissen abrasiert werden, dennoch unverständlich, das Verbot ohne jede Vorankündigung in eine behördliche Genehmigung aufzunehmen und somit mehreren hundert Hunden den Zutritt zu einer CACIB Schau verwehren zu wollen. Nicht zu vergessen, das durch das Bundesministerium geplante Ausstellungsverbot für Hunde mit Qualzuchtmerkmalen.

In der Pressemitteilung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft heißt es dort: Für „Hunde, die Qualzuchtmerkmale aufweisen, wird ein Ausstellungsverbot erlassen. Das Ausstellungsverbot ist dabei nicht auf reine Zuchtausstellungen beschränkt, sondern umfasst alle Veranstaltungen, bei denen eine Beurteilung, Prüfung oder ein Vergleich von Hunden stattfindet, wie z. B. Zuchtleistungsprüfungen und Hundesportveranstaltungen. Das bereits geltende Ausstellungsverbot für tierschutzwidrig amputierte Hunde wird ebenfalls auf sonstige Veranstaltungen ausgedehnt.“ Untermau-

Foto: ©bmt

Foto: ©Gabriele Metz

ert durch den Auszug aus dem Statement der Ministerin Julia Klöckner: „Darauf zielt auch das Ausstellungsverbot qualgezüchteter Hunde ab. Tiere sind nicht dazu da, den fragwürdigen ästhetischen Wünschen ihrer Halter zu entsprechen. Sie sind keine Maskottchen. Wenn Züchtungen jedes artgerechte Verhalten verhindern, ist das Tierquälerei. Deshalb ist die Qualzucht bei uns bereits verboten – und dennoch findet sie weiter statt. Damit will ich Schluss machen: Die Ausstellung von Hunden mit Qualzuchtmerkmalen wird verboten. Das ist ein effektiver Hebel, um Anreize für derartige Züchtungen zu nehmen und die Tiere bestmöglich zu schützen." Das Ganze noch verpackt in unbestimmte Rechtsbegriffe, die dazu führen werden, dass jede Veterinärbehörde für sich entscheiden muss, ab wann ein Hund aus deren Sicht zu den „Qualzuchten" zählt.

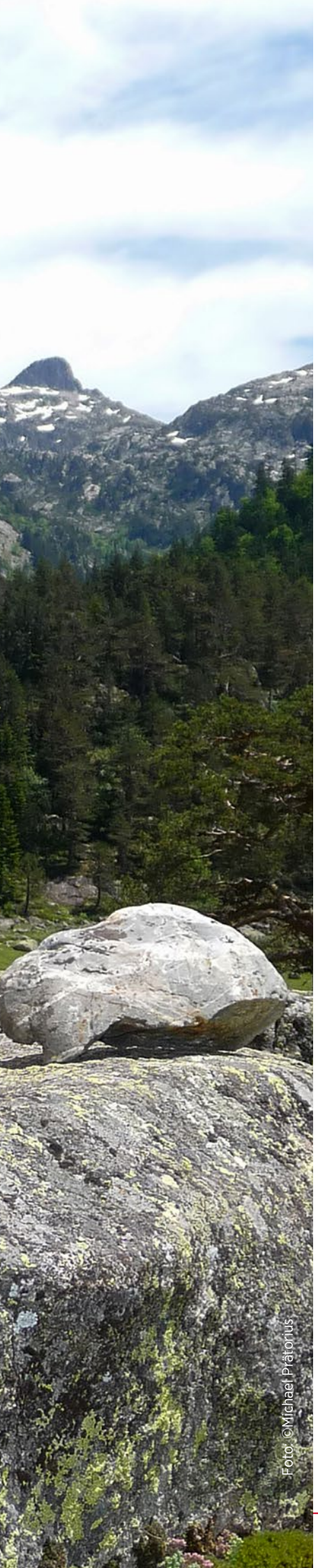
Wenn ich das lese, frage ich mich schon, warum wir viel Zeit und Manpower in die Stellungnahmen zur geplanten Änderung gesteckt haben, warum wir zu Besprechungen nach Berlin gefahren sind, wenn unsere Stellungnahmen/Expertengutachten unter den Tisch fallen. Hätte man sich im Ministerium ernsthaft mit der Thematik beschäftigt, dann wäre klar gewesen, dass der Hebel ganz woanders anzusetzen ist.

Gerade der Tierschutz liegt uns allen am Herzen, daher bin ich mir sicher, dass wir nicht der richtige Adressat dieser behördlichen Maßnahmen sind. Unsere Hunde verfügen über Gesundheitszeugnisse, Verhaltensteste, sind geliebte Familienmitglieder, die, wenn sie erkennbar keinen Spaß an Ausstellungen haben, auf dem Sofa gelassen werden.

Mit überzogenen Maßnahmen, ausgerechnet gegen die im VDH organisierten Züchter und Aussteller, wird man nicht erreichen, dem unkontrollierten Hundehandel, der unbestritten erhebliches Leid verursacht, wirksam entgegenzutreten. Dazu wäre ein längst überfälliges Heimtierzuchtgesetz erforderlich, damit nicht jeder in unserem Land völlig unkontrolliert Heimtiere vermehren kann. Wenn der Gesetzgeber nicht die Standards für eine kontrollierte Heimtierzucht setzt, werden die Tierheime weiterhin voll sein, Hündinnen unter schrecklichen Bedingungen als Wurfmaschinen gehalten werden, von den nach Deutschland verbachten Welpen aus ausländischen Massenzuchten gar nicht zu reden.

Um ein weiteres Zeichen für das Tierwohl zu setzen, hat der Zuchtrichter-Ausschuss die Breed Specific Instructions bearbeitet und dem Vorstand vorgelegt. Die BSI sind als Hinweis für die Richter gedacht, damit einer Übertypisierung bereits im Vorfeld kein Raum gelassen wird bzw. evtl. vorhandener Übertypisierung Einhalt geboten wird. Aus meiner Sicht ein weiteres wichtiges Zeichen des VDH, dass wir den Tierschutzgedanken leben!

Bleibt zu hoffen, dass wir noch in diesem Jahr wieder zur Normalität zurückkehren und uns im Rahmen einer Ausstellung wiedersehen werden!



Öffentlichkeitsarbeit Akademie

Udo Kopernik
Vorstandsmitglied

Selten war das Medieninteresse am Thema Hund über einen so langen Zeitraum so groß wie in Folge der Corona-Pandemie. Während die Mitgliedsvereine und der VDH die meisten Veranstaltungen absagen mussten und Hygienekonzepte entwickelten, um zumindest Prüfungen anbieten zu können, wurden unsere Züchter von einer Nachfragewelle überrollt. Eine Entwicklung, die sich seit April 2020 bis heute fortsetzt und einen der Schwerpunkte unserer Pressearbeit bildete.

Öffentlichkeitsarbeit

Für einzelne Würfe gab es teilweise weit über 100 Anfragen und unsere Hobbyzüchter konnten alleine aus Zeitgründen es gar nicht leisten, diese zu beantworten.

Der „Corona-Hund“

Die Lockdowns mit Kurzarbeit, der Förderung von Arbeit im Homeoffice und erforderlichem Homeschooling belasteten auf der einen Seite viele Familien, weil sich alles Zuhause gleichzeitig abspielte. Auf der anderen Seite erzwangen Abstandsregeln und Hygienevorschriften Distanz zu Arbeitskollegen, Freunden und Verwandten. Soziale Nähe war nicht möglich, obwohl diese besonders gewünscht und benötigt wurde. Da ist ein Hund ein willkommener Gefährte. Der ist nicht ansteckend. Den darf man nah an sich heranlassen, den darf man berühren, streicheln und kann gemeinsam mit ihm etwas unternehmen. Hunden machen da gerne mit und draußen gefällt ihnen das besonders gut. Lüften wurde ständig empfohlen. Warum also nicht gleich sich selbst? Mehr frische Luft geht nicht. Und dort lässt sich gut beobachten: Menschen mit Hund, denen man begegnet, wirken entspannten, gelöster und fröhlicher als Zeitgenossen, die allein unterwegs sind. Da können Wünsche entstehen. Und sie sind es. Hunde sind also doch ansteckend.

Die Nachfrage nach Heimtieren, insbesondere nach Hunden und Katzen stieg rasant. Durch die Grenzschließungen, bzw. -kontrollen im März 2020 kam der Welpenhandel aus den ost- und südosteuropäischen Ländern nahezu völlig zum Erliegen. So sahen sich schlagartig Tierheime und Züchter einer enormen Nachfrage gegenüber. Für einzelne Würfe gab es teilweise weit über 100 Anfragen und unsere Hobbyzüchter konnten alleine aus Zeitgründen es gar nicht leisten, diese zu beantworten. Manche nahmen vor Verzweiflung die eigene Homepage vom Netz.

Nach der Grenzöffnung im Sommer 2020 schnellten die Inserate auf Webportalen wie eBay-Kleinanzeigen sofort in die Höhe. Unseriöse Angebote von überwiegend illegal importierten Welpen trafen auf eine enorme Nachfrage, darunter viele Menschen, die sich spontan für die Anschaffung eines Hundes entschieden hatten, etwa weil sie dem Drängen der Kinder nachgaben. Bei der Tierregistrierung Tasso wurden im Juni 2020 etwa 25% mehr Hunde zur Registrierung gemeldet als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Diese Zahl geistert bis heute durch die Medien und dient als Darstellung wie groß die Zunahme der Hundehaltung aufs Jahr bezogen sei. Tatsächlich nahmen 2020 die Registrierungen von Hunden bei Tasso um 8% zu. Aber nicht alle Hunde werden dort oder bei Findefix, dem Register des Tierschutzbundes angemeldet. So wird die tatsächliche Zunahme der Hundehaltung irgendwo dazwischen liegen.

Hier wird besonders deutlich: Nahezu alle Daten zur Hundehaltung in Deutschland basieren auf Schätzungen und Erkenntnissen der Marktforschung. Anders als in den meisten anderen EU-Mitgliedsstaaten haben wir in Deutschland keine zentrale Kennzeichnungs- und Registrierungspflicht. Zudem wird der Handel mit Heimtieren in keiner Weise reglementiert und kontrolliert. So kann jeder weitgehend anonym auf zahlreichen Webportalen Hundewelpen zum Verkauf anbieten. Zur Registrierung reicht eine einfache E-Mail-Adresse. Eine Nachverfolgung des Anbieters ist so nicht möglich. Und schließlich unterliegt die Heimtierzucht keinerlei behördlichen Aufsicht. Die greift erst, wenn zum Beispiel Hunde gewerbs-

mäßig gezüchtet werden. Die Züchter im VDH halten sich freiwillig an strenge Zuchtregeln. Dies wird zwar vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) anerkannt. So gibt das Ministerium auf seiner aktuellen Website den Hinweis: „Eine Art Gütesiegel für Züchter ist die Mitgliedschaft in Vereinigungen wie dem Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e. V. ...“. Nur ist der Anteil der von VDH-Mitgliedern gezüchteten Welpen eher rückläufig.

Ein Vergleich der beliebtesten Hunderassen, die 2020 bei Tasso registriert wurden mit den Zuchtbucheintragungen unserer Mitgliedsvereine macht deutlich, wie hoch der Anteil des Welpenhandels und der unkontrollierten Zucht inzwischen ist.

Platz		Bei Tasso 2020 neu angemeldet *	VDH 2020 Welpenstatistik
1.	**Mischling**	111.328	-
2.	**Labrador Retriever**	22.372	3.046
3.	**Deutscher Schäferhund**	13.734	10.003
4.	**Französische Bulldogge**	13.657	193
5.	**Chihuahua**	12.236	602
6.	**Australian Shepherd**	7.751	408
7.	**Golden Retriever**	7.097	2.121
8.	**Jack Russell Terrier**	6.268	164
9.	**Havaneser**	4.494	811
10.	**Yorkshire Terrier**	4.477	366

* Rasseangaben werden vom Besitzer gemeldet | Quellen: VDH, Tasso

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Schwerpunkt unserer Öffentlichkeitsarbeit besteht darin, in einer breiten Öffentlichkeit und in der Politik auf die weiter zunehmenden Probleme, die durch unkontrollierte Zucht und den Welpenhandel entstehen und dessen gravierenden Folgen aufmerksam machen.

Dies geschieht auf der einen Seite durch zielgerichtete Medienarbeit. So schaffte es der VDH mit seinen Positionen zum Beispiel bis ins „ZDF heute journal“ oder die großen überregionalen Tageszeitungen. Andererseits setzen wir uns gezielt mit Bündnispartnern, etwa dem „Netzwerk Kennzeichnung und Registrierung (K&R)“ (heimtierverantwortung.net) und der Arbeitsgemeinschaft „Welpenhandel“ (wuehltischwelpen.de) bei Parteien, Landes- und Bundesregierung sowie beim EU-Parlament dafür ein, den Tierschutz nachhaltig zu stärken. Hierzu zählt eine Konkretisierung der bestehenden Rechtsvorschriften, um u.a. die Kennzeichnung und Registrierung und die Zucht von Heimtieren einheitlich zu regeln.

So schaffte es der VDH mit seinen Positionen zum Beispiel bis ins „ZDF heute journal“ oder die großen überregionalen Tageszeitungen.

Auch die Regulierung des Onlinehandels ist dabei wesentliches Ziel unserer Arbeit. So war der VDH Teilnehmer beim Round Table des BMEL zu diesem Thema im Januar 2021. Bislang ist eine entsprechende Kampagne „Stopp den illegalen Welpenhandel“ des Ministeriums das einzige Ergebnis der Gesprächsrunde. Entscheidungen, ob der Zugang zum Online-Handel gesetzliche Regelungen erhält – wie sie beispielsweise in Österreich bestehen –, sind vermutlich bis zur Bundestagswahl nicht mehr zu erwarten.

Kampagne des BMEL – www.bmel.de/welpenhandel

350.000+
Nutzer im Monat

510.000+
Sitzungen (Durchschnitt Monat)

2.500.000+
Seitenaufrufe im Monat

3:41 min
durchschnittliche Verweildauer

Etwas in die „Jahre“ gekommen

Die Internetpräsenz des VDH – www.vdh.de – mit seinen Informations- und Serviceangeboten ist beliebt, was steigende Besucherzahlen und die große Zahl von Newsletter-Abonnenten belegen. Dies kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Auftritt etwas in die Jahre gekommen und durch ständig ergänzte Angebote auch unübersichtlich geworden. So ist zwar das Angebot „Züchter im VDH“ ein sehr erfolgreiches Instrument, Interessenten auf Züchter in unseren Mitgliedsvereinen aufmerksam zu machen, im Erscheinungsbild aber nicht mehr zeitgemäß und für die Anwender – inzwischen hat „Mein VDH-Züchterclub“ 4.000 Mitglieder – nicht sehr komfortabel in der Bedienung. Der Relaunch von vdh.de wurde bereits vor der Corona-Krise auf den Weg gebracht und wird voraussichtlich in diesem Jahr online gehen.

Primäre Ziele bleiben die Vermittlung komplexer Themen wie die verantwortungsvolle Zucht, Aufzucht und Ausbildung. Der Bereich des Hundesports und der Hinweis auf ortsnahe Angebote der Hundesportvereine soll dabei ebenso eine Stärkung erfahren, wie Serviceangebote zur Welpenvermittlung oder der gesamte Bereich des Ausstellungswesens, angefangen bei den Spezial-Ausstellungen der Vereine bis hin zu den internationalen Terminen der VDH-Landesverbände und des VDH. Den irgendwann werden wir die Türen wieder öffnen können.

Wenig Entwicklung hingegen ist bei den Social-Media Auftritten des Verbandes zu verzeichnen. So haben wir auf Facebook knapp 35.000 Abonnenten und der Instagram-Kanal kann mit etwas mehr als 2.500 Followern auch nicht besonders glänzen. Da sind andere Organisationen, wie zum Beispiel unsere Bündnispartner aus der AG Welpenhandel, besser aufgestellt. Hier stoßen wir mit unserem Mix aus ehrenamtlichem Engagement und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Grenzen. Da müssen dann Prioritäten gesetzt werden. Die Bedeutung der Internetpräsenz mit ihren Serviceangeboten für Mitglieder und Interessierte sowie das weit reichende Informationsangebot, mit denen auch Medien, Behörden und die Politik gezielt erreicht werden, genießt hier den Vorrang.

Primäre Ziele bleiben die Vermittlung komplexer Themen wie die verantwortungsvolle Zucht, Aufzucht und Ausbildung.

EINE INITIATIVE VON TASSO · VDH · BMT · TVT · GTVMT · VIER PFOTEN UND DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND
wuehltischwelpen.de
WELPEN
sind keine Ware!

Tag des Hundes

Zwar ist der Tag des Hundes zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender der VDH-Mitgliedsvereine geworden, konnte allerdings nun schon zum zweiten Mal nicht auf den Hundeplätzen oder anderen Orten stattfinden. Versammlungen verboten.

Sanna Englund, bekannt als Polizeihauptkommissarin Melanie Hansen in der TV-Serie Notruf Hafenkante, wollte als Botschafterin des Hundes 2020 eigentlich aktiv bei Veranstaltungen mitwirken. Außer einem Auftritt auf der Messe „Jagd und Hund“ wurde aber nichts daraus. So freute sie sich auf dieses Jahr und die Verlängerung ihrer „Amtszeit“. Aber auch in diesem Jahr fielen die Veranstaltungen wegen der Corona-Verordnungen aus. Es wurde erneut ein medialer Auftritt und den Tag des Hundes feierten die Hundefreunde mit dem Motto „Geht raus und feiert eure Vierbeiner!“ mehr oder weniger für sich.

Ihre beiden Vorgänger konnten ihre Schirmherrschaft noch anders gestalten. So Martin Armknecht (2018, Lindenstraße) etwa bei einem Besuch der VDH-Europasieger-Ausstellung oder Leonard Lansink (2019) vor dem „Antiquariat Wilsberg“ in Münster.

Botschafterin 2020 & 2021 –Sanna Englund

Botschafter 2019 – Leonard Lansink

Botschafter 2018 – Martin Armknecht

Akademie

VDH-Akademie und VDH-Kolleg

Die VDH-Akademie ist inzwischen als Einrichtung für die Aus- und Weiterbildung rund um alle Bereiche der Hundezucht und der Hundehaltung etabliert. Sie wurde 1999 gegründet. Zuvor hatte der Verband bereits zu den unterschiedlichen Bereichen rund um den Hund Vortragsveranstaltungen und Symposien angeboten. Darauf aufbauend entwickelte die damalige Obfrau für Wissenschaft und Forschung, Dr. Helga Eichelberg, die VDH-Akademie (damals VDH-Fortbildungsakademie) und übernahm deren wissenschaftliche Leitung. Sie hatte wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Kynologischen Basiskurses mit Grundkursen, der sich mit fünf Modulen an Zuchtanfänger, Zuchtwarte, Zuchtrichter, Zuchtverantwortliche und interessierte Hundehalter wendet und heute eine der wichtigsten Säulen bei der Vermittlung von Sachkunde in der VDH-Akademie darstellt.

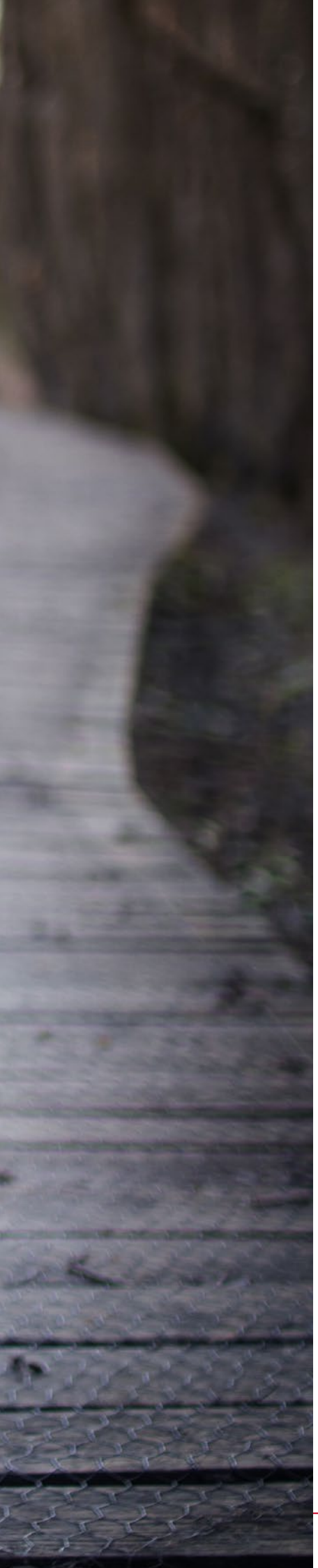
Dr. Helga Eichelberg beendete nach mehr als 20 Jahren ihre Arbeit als wissenschaftliche Leiterin der VDH-Akademie, die damit auch eine bei allen hoch geschätzte Referentin verloren hat.

Die Gründerin der VDH-Akademie Dr. Helga Eichelberg mit ihrer Cairn-Terrier-Hündin Bine

Auch die Akademie wurde von der Pandemie erheblich beeinträchtig. So mussten 2020 von 18 geplanten Kursen und Seminaren 12 abgesagt werden. Als Ersatz der Präsenzveranstaltungen wurde zunächst für den Basiskurs ein Online-Seminar entwickelt, wobei die Vorträge jeweils abends, verteilt auf vier Wochen angeboten wurden. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmer standen diese dann auch als Videoaufzeichnung zur Verfügung. Insgesamt 367 Teilnehmer nahmen an diesem Online-Projekt der VDH-Akademie teil und die Referentinnen und Referenten erhielten überwiegend positive Resonanz. So erreichte der Online-Basiskurs Anfang 2021 insgesamt 457 Anmeldungen.

Das Angebot der Online-Seminare soll weiterentwickelt werden und in der Zukunft – dort wo es zweckmäßig ist – die Präsenzveranstaltungen der VDH-Akademie ergänzen.

	Teilnehmer
2018	
19 Seminare	918
+ 3 Basiskurse	301
	1.219
2019	
15 Seminare	1047
+ 3 Basiskurse	278
	1.325
2020	
2 Seminare	71
+1 Basiskurs	72
+ 2 Seminare online	261
+ 1 Basiskurs online	376
	780



Jagdhundwesen
Zuchtrichter & Rassestandards

Josef W. Pohling
Vorstandsmitglied

Gutes erhalten und fördern
Das Verhältnis zwischen dem VDH und dem JGHV (Jagdgebrauchshundverband) hat sich sehr positiv entwickelt. Bereits mit dem ehemaligen Vorsitzenden des JGHV, Werner Horstkötter, begann unter der besonderen Berücksichtigung des Vertragsverhältnisses das Miteinander mit dem Bewusstsein, dass nur Gemeinsamkeit stark macht. „Mehr miteinander als übereinander zu reden“ wurde zum Leitsatz im gemeinsamen Umgang.

Herr Karl Walch wurde als Nachfolger des nicht mehr kandidierenden Werner Horstkötter von der Mitgliedsversammlung des JGHV gewählt. Erfreulicherweise gibt auch er den Gesprächen zwischen VDH und dem JGHV ein entsprechendes Gewicht. Kontakte auf der „Jagd und Hund“, den Jahrestreffen im Sommer und ganz allgemein bei verschiedenen Angelegenheiten wurden Standard.

Vertragsgemäß liegt der Prüfungsbereich für Jagdhunde beim JGHV und der Zuchtbereich beim VDH. Aufgrund der Leistungsstärke deutscher Jagdhundrassen und deren weltweiter Beliebtheit kommt es häufig zu die Leistungszucht betreffenden Problemen in verschiedenen FCI-Mitgliedsländern, in denen auch eine Zucht ohne entsprechende Leistungsprüfungen möglich ist. Mit der Einführung des „Jagdhundlogo“ auf den entsprechenden Dokumenten kann die Zucht nach den Vorgaben des Mutterlandes auch bei im Ausland gezüchteten Hunden herausgestellt werden.

Jagdhundwesen

Im Gegensatz zu vielen selbsternannten Tier- und Naturschutzexperten sind Jäger und deren Hunde geprüft und für ihr Tun qualifiziert.

Westfalenterrier

Brauchbarer Jagdhund

Der Gesetzgeber schreibt das Bereithalten und die Mitführung brauchbarer Jagdhunde bei den meisten Jagdformen vor, weshalb die Leistung auch vorrangiges Zuchtziel der Jagdgebrauchshundzuchtvereine ist. Die Zuchtschauen sind häufig ein Bestandteil der Zuchtzulassung und die Bewertungskriterien auf die jagdliche Verwendung ausgerichtet. Die Gesamtergebnisse bei übergeordneten Prüfungen beinhalten natürlich sehr stark die Leistungsergebnisse, aber auch prozentual die Formwerte, da der Phänotyp als Rassemerkmal ja erhalten bleiben soll. Der Gesetzgeber erkennt als Nachweis für die Brauchbarkeit die Brauchbarkeitsprüfungen der Landesjagdverbände – bei denen es allerdings regionale Unterschiede gibt – und die Prüfungen der im JGHV zusammengeschlossenen Zuchtvereine an.

Erfreulicherweise wurde von der JGHV-Mitgliedsversammlung der §23 der JGHV-Satzung dahingehend ergänzt, dass die vom VDH direkt betreuten Jagdhundrassen ebenfalls auf Anlagenprüfungen getestet werden können. Ein für die Nachzuchtbeurteilung wichtiges Kriterium. Die Prüfungsergebnisse werden vom VDH erfasst und außerdem erhalten die Ahnentafeln von Welpen aus leistungsgeprüften Elterntieren eine entsprechende Kennzeichnung.

Die für eine tierschutzgerechte Jagdausübung unbedingt erforderliche Begleitung durch ausgebildete Jagdhunde müsste noch stärker im Rahmen der Jägerausbildung herausgestellt werden. Im Gegensatz zu vielen selbsternannten Tier- und Naturschutzexperten sind Jäger und deren Hunde geprüft und für ihr Tun qualifiziert. Der früher sehr häufig zitierte Ausspruch „Jagd ohne Hund ist Schund“ ist immer noch gültig.

Einschränkungen durch die Corona Pandemie

Obwohl die Jagd grundsätzlich auch während der Pandemie erlaubt war, kam es doch zu deutlichen Einschränkungen. Die Brauchbarkeit der Hunde konnte nur eingeschränkt geprüft werden, wobei der JGHV in Zusammenarbeit mit den Ländern „Notwendiges“ durchführen konnte.

Die **Arbeitstreffen mit dem JGHV** konnten erfreulicherweise durchgeführt werden.

Die Messe **Jagd und Hund** als Europas größte Fachmesse für Jäger, Jagdhundvereine, Fischer und Naturinteressierte wurde pandemiebedingt im Februar nicht durchgeführt, danach für Ende Mai geplant, um letztendlich ganz auszufallen. Geplant ist sie jetzt wieder im Februar 2022. Diese Messe ist eine zusätzliche Gelegenheit zur Kontaktpflege mit dem JGHV und sehr vielen Jagdgebrauchshundvereinen, die von Halle 8 in die Halle 3 umgezogen und nun dort mit ihren Ständen präsent sind.

Verbandstag des JGHV

Der jedes Jahr im März in Fulda durchgeführte Verbandstag des JGHV gehörte schon immer zu den Pflichtbesuchen der in den Jagdhundebereich eingebundenen Vertreter des VDH. Leider konnte er coronabedingt nicht durchge-

führt werden und wurde auf den 22. August verschoben. Auch der Ort musste geändert werden, da der Veranstaltungsraum wegen der evtl. auch dann noch notwendigen Abstandsregeln größer gewählt werden musste.

Diese Großveranstaltung für Jagdhundfunktionäre bietet immer Möglichkeiten für Gespräche mit den Vereinsvertretern und auch Vertretern der Jagdpresse.

Jahresprüfungen der Jagdhundzuchtvereine

Auch diese überregionalen Leistungsprüfungen mit ausländischer Beteiligung fielen wegen Corona 2020 alle aus und für den Herbst 2021 sind viele noch unklar, da sie immer einer langen Vorbereitungszeit bedürfen.

Jagdhundekommission

Die alle vier Jahre auf dem JGHV-Verbandstag zu wählende „Zuchtkommission“ des JGHV, deren Mitglieder vom VDH als „Jagdhundekommission“ fest im Verband installiert und übernommen werden, musste ebenfalls verschoben werden. Die bisher gewählten Mitglieder behielten ihre Funktionen. Allerdings konnte keine Sitzung durchgeführt werden. Der VDH-Vorstand beruft den Vorsitzenden dieser Kommission nach der Neuwahl als „Obmann für das Jagdhundewesen“ in die engere Verbandsarbeit.

Das für das Jagdhundewesen zuständige Vorstandsmitglied des VDH, der/die Obmann/frau für das Zuchtwesen und der VDH-Geschäftsführer sind nicht stimmberechtigte Mitglieder dieser Kommission. Vorschläge dieser Kommission werden – analog zu den anderen Fachgremien des VDH – aufbereitet und dem Vorstand vorgelegt.

Nach Gesprächen mit Verantwortlichen der Zuchtvereine für diese Rasse, (...), stellte der Erstverein den Antrag auf Anerkennung des Westfalenterriers als „Nationale Rasse“.

Anerkennung des Westfalenterriers

Außerhalb des VDH wurde seit knapp 50 Jahren eine Terrierrasse gezüchtet, die ihre Entstehung einigen anerkannten Terrierrassen verdankt. Nach Gesprächen mit Verantwortlichen der Zuchtvereine für diese Rasse, die ihren Anfang auf der „Jagd und Hund“ zusammen mit Präsidiumsmitgliedern des JGHV nahmen, stellte der Erstverein den Antrag auf Anerkennung des Westfalenterriers als „Nationale Rasse“. Aus den beschriebenen Rassekennzeichen entstand ein dem FCI-Schema entsprechender Rassestandard. Die Einteilung als Nationale Rasse ermöglicht nach Phänotypisierung und Zuchtzulassung den Züchtern die Zucht im VDH. Diese Maßnahmen wurden durch die Corona Pandemie stark erschwert.

Ausblicke

Generell hoffen wir alle, dass Corona die Klauen lockert und wir wieder zu einem halbwegs „normalen“ Leben zurückkehren können. Auch die internationale Zusammenarbeit im Jagdhundebereich wird davon profitieren.

Zuchtrichter & Rassestandards

Die Corona-Pandemie-Problematik bedeutete für Richteranwerter eine starke Einschränkung ihrer Ausbildung.

Guido Schäfer
Neuer Allgemeinrichter

Willi Güllix
Neuer Allgemeinrichter

Zuchtrichterkommission

Zu Beginn der ablaufenden Legislaturperiode wurde der VDH-Ausschuss für Zuchtrichter und Tierschutz durch den VDH Vorstand neu besetzt.

Bereits in der ersten Sitzung einigten sich die Ausschussmitglieder darauf, die Ausbildung der Gruppenrichter neu zu gestalten. So wird eine Zuchtrichterzulassung für mindestens drei Rassen der ersten Gruppe eines Anwärters als Mindestvoraussetzung vorgesehen. Das Schreiben von Anwärterberichten ist nur mehr zu Beginn der ersten Ausbildungsgruppe verpflichtend, damit der Anwärter die Zeit stärker für Gespräche mit dem Lehrrichter nutzen kann.

Ausbildungskoordinatoren

Die Ausbildungskoordinatoren für die Gruppenrichterausbildung wurden vom VDH-Vorstand bestätigt bzw. neu berufen. In der ersten Sitzung wurde festgehalten, dass Anwartschaften vom Anwärter im Vorfeld mit dem Koordinator abgesprochen werden sollen. Allerdings sollen weiterhin „Spontan"-Anwartschaften auf Ausstellungen möglich sein, diese sind anschließend vom Koordinator zu genehmigen. Die Ausbildungskoordinatoren werden stärker in den Auslese- und Ausbildungsbereich für Gruppenrichter eingebunden.

Gruppenrichterprüfungen

Die Prüfungen zu Gruppenrichtern sollen in Zukunft stärker praxisorientiert durchgeführt werden. Nicht das Auswendiglernen von Standards sondern die Umsetzung von Rassemerkmalen und das Auswählen und Einteilen

der Hunde nach Formwerten unter Berücksichtigung phänotypischer und verhaltensmäßiger Eigenschaften sollen stärker ins Gewicht fallen.

Coronabedingter Stillstand

Leider führte auch die Corona-Pandemie-Problematik zu einer enormen Reduzierung von Ausstellungen und Zuchtzulassungen. Die Ausstellungen und Zuchtschauen mussten gegen Null gefahren werden. Dies bedeutete für Richteranwärter eine starke Einschränkung ihrer Ausbildung. Da für die Ausbildung zeitliche Abläufe vorgegeben werden, hätten Anwärter aufgrund mangelnder Anwartschaftsmöglichkeiten die maximale Ausbildungszeit überschritten bzw. überschreiten müssen. Der VDH-Vorstand hatte sich deshalb für die Jahre 2020 und 2021 entschlossen, diese Jahre für die Maximaldauer einer Richterausbildung zu streichen.

Neue Allgemein- und Gruppenrichter

Trotz der Ausbildungseinschränkungen konnten aufgrund der meisten abgelegten Anwartschaften einige Gruppenrichter und mit Guido Schäfer und Willi Güllix zwei neue Allgemeinrichter geprüft und vom Vorstand ernannt werden.

Rassestandards

Einige von den jeweiligen Vereinen deutscher Rassen an den Verband eingereichte Neufassungen FCI-geschützter Standards konnten von der Kommission geprüft und vom Verband an die FCI weitergeleitet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die FCI-Standardkommission vor einer Weiterleitung an den FCI-Vorstand die Vorgaben für die Abfassung und Inhalte streng prüft und in der Regel die Standards in Deutsch und Englisch verlangt. Unter Umständen müssen Nachbesserungen von den Vereinen vorgenommen werden. Erst nach Genehmigung und Veröffentlichung durch die FCI hat eine Standardneufassung Gültigkeit.

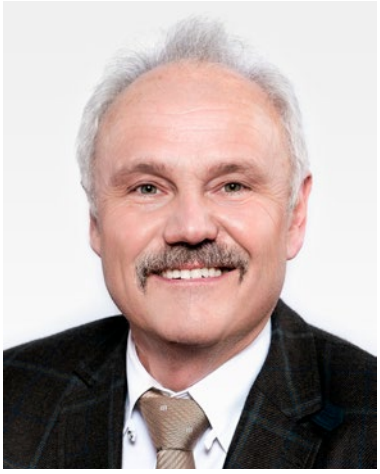
Einige Terrierrassen werden jagdlich geführt. VDH und JGHV erkennen aber eine Jagdgebrauchshundrasse nur an, wenn im Standard eine Arbeitsprüfung im Hinblick auf die Verwendung aufgeführt ist.

Der Klub für Terrier hat über den Präsidenten des VDH in seiner Eigenschaft als Mitglied der FCI-Standardkommission um eine entsprechende Aufnahme der Arbeitsprüfung gebeten. Die Entscheidung der FCI muss abgewartet werden.

Ausblick

Hoffentlich ermöglicht eine abnehmende Corona-Problematik bald wieder Ausstellungen und Zuchtschauen, damit sowohl die Einsätze der Richter und die Möglichkeit von Anwartschaften für die Zuchtrichteranwärter incl. deren Prüfungen normalisiert werden können. Auch der Zuchtzulassungsbereich mit den der Situation geschuldeten „Notlösungen“ würde wieder zentraler werden.

Hundesport



Wolfgang Rüskamp
Vorstandsmitglied

In den drei Jahren konnten nur in 2018 und 2019 Sportaktivitäten in der gewohnten Weise und Intensität national und international stattfinden. Details zu den in meiner Zuständigkeit liegenden Sportbereichen Obedience, Flyball, Mondioring und Turnierhundesport finden Sie nachfolgend.

Trotz aller Einschränkungen bedingt durch die weltweite Corona Pandemie hatten wir die Möglichkeit die weitere FCI-Sportsparte Mondioring, welche bisher im Gebrauchshundsport integriert war, als selbständige Sportart im VDH mit eigenem Ausschuss etablieren zu können. Aktuell hat vor wenigen Wochen die 1. VDH-Helferschulung stattgefunden. Darüber hinaus haben wir im VDH auch schon einen LR-Mondioring. Diese, im VDH neue Sportsparte weiter zu intensivieren wird Aufgabe in den nächsten 3 Jahren sein.

Auch im Bereich „Jugend“ konnten viele, durch den VDH-Jugendausschuss zentral im VDH angedachte Aktivitäten leider noch nicht begonnen bzw. umgesetzt werden. Dieses wird ebenfalls wichtige Aufgabe für die vor uns liegende 3-Jahres-Planung sein.

Flyball

Aus zehn Ländern gingen beim Open World Cup in Frankreich insgesamt 36 Mannschaften an den Start, darunter auch vier Mannschaften aus Deutschland.

Flyball

2018 gab es die Premiere des FCI Flyball Open World Cup in Frankreich

FCI Flyball Open Word Cup in Frankreich

Eine Premiere fand am 18. und 19. August in Gravelines/ Frankreich statt. Zum ersten Mal veranstaltete die FCI einen Flyball Open World Cup (FOWC). Aus zehn Ländern gingen insgesamt 36 Mannschaften an den Start, darunter auch vier Mannschaften aus Deutschland. Neben der Mannschaft „Quickstep! Flyball Team“ vom V.E.A. Borken e.V (DSV/dhv) als amtierender VDH Meister starteten auch noch die Mannschaften „Hobbits“ aus Lussheim (swhv/dhv), die „16 Paws of Power“ aus Lich(HSVRM/ dhv) und die Cool Jumpers (DVG) aus Ahsen.

Neben den vier deutschen Mannschaften gab es aber auch weitere deutsche Beteiligte beim FOWC. Als Linienrichter waren Tobias Wimmer (DSV/dhv), Hendrik Leiß (HSVRM/dhv) sowie Jürgen Stank (DVG) an beiden Tagen im Einsatz. Als einer von vier Hauptschiedsrichtern war der VDH Obmann für Flyball, Günter Frechen (DSV/dhv) an beiden Tagen im Einsatz.

Die deutschen Mannschaften erreichten in der Nationenwertung einen hervorragenden 3. Platz.

Der nächste FOWC war für das Jahr 2020 in Belgien geplant. Aufgrund der Corona Pandemie findet dieser aber erst wieder 2022 statt.

Foto: Jürgen Stank

Flyball in Zahlen	2014	2015	2016	2017	2018*	2019*	2020*
Turniere	25	35	37	40	26	26	1
Mannschaften		580	582	633	336	479	9
Mensch/Hund Teams		3480	3492	3798	2065	2874	54

* Zahlen seit 2018 vom VDH Obmann für Flyball

VDH DM Flyball 2019

Offizielles Endergebnis der 3. VDH DM Flyball beim Beselicher Hundesportclub 1987 e.V.

1. Deutscher Meister: Flyball Junkies von Flyball Oberfranken (DVG)
2. VIZE Deutscher Meister: 16 Paws of Power von HundesportLich e.V. (HSVRM/dhv)
3. Die Rasselbande Rookies vom HSV Weilburg (DVG)
4. Flyball Youngsters von Flyball Oberfranken (DVG)
5. Quickstep! vom V.E.A. Borken e.V. (DSV/dhv)

Diese 5 Mannschaften haben sich auch für den nächsten FCI Flyball Open World Cup (FOWC) 2022 qualifiziert

Im Rahmen der VDH Messe Hund und Katz in Dortmund fand im Mai 2019 zum ersten Mal ein Indoor Flyballturnier in Deutschland statt. Alle beteiligten Mannschaften waren von der Umsetzung her begeis-tert und freuen sich über eine Wiederholung dieser Veranstaltung.

2020 fanden sportlich so gut wie keine Veranstaltungen im Bereich Flyball statt.

Allerdings ist das VDH Regelwerk Flyball überarbeitet und an das FCI Flyball Reglement angepasst und im September veröffentlicht worden.

Obedience & Mondioring

Seit 2021 ist auch die nationale Rückstufung eingeführt worden, um den Hundeführern die Möglichkeit zu geben, zum Beispiel bei Trainingsrückständen oder dem Wiedereinstieg nach der Krankheit eines Teampartners zunächst in einer leichteren Klasse zu starten.

Obedience

140 Starts in der Seniorenklasse – und dies trotz der vielen ausgefallenen Prüfungen im letzten Jahr – zeigen, dass durch deren Einführung eine Angebotslücke geschlossen wurde und diese zusätzliche Startklasse von den Hundesportlern sehr gut angenommen wird.

Seit 2021 ist auch die nationale Rückstufung eingeführt worden, um den Hundeführern die Möglichkeit zu geben, zum Beispiel bei Trainingsrückständen oder dem Wiedereinstieg nach der Krankheit eines Teampartners zunächst in einer leichteren Klasse zu starten.

Die Veröffentlichung der neuen internationalen Prüfungsordnung wurde auf 2022 verschoben. Leider ist die für August geplante FCI Leistungsrichtertagung abgesagt worden, sodass eine Schulung unserer Leistungsrichter, Trainer und Stewards frühestens im Herbst möglich sein wird.

Die für April 2021 geplante VDH DM/DJM Obedience musste auf den 13. Juni 2021 verschoben werden. Sie findet nun unter strengen Hygiene Bestimmungen ohne Zuschauer statt.

Die Schweiz hat angekündigt, die FCI Weltmeisterschaft am 12. bis 15. August durchzuführen – ebenfalls ohne Zuschauer.

Rückblick

In 2020 fand keine VDH Deutsche Meisterschaft – Deutsche Jugendmeisterschaft Obedience 2020 und keine FCI Weltmeisterschaft statt.

VDH Deutsche Meisterschaft –
Deutsche Jugendmeisterschaft Obedience 2018
22.04.2018 beim Verein der Hundefreunde Reutlingen (dhv/swhv)

48 Starter RZVH/SV/DVG/dhv davon 2 Jugendliche

VDH Deutscher Meister 2018:
Regina Herrmann / dhv / „Billy“ Stockmans Trust Billy
VDH Deutscher Jugendmeister 2018: Fabian Schett / DVG / Yakima

WM – Team 21. – 24. Juni 2018 in Ermelo, Niederlande
Beste deutsche Starterin:
Susanne Metzmacher mit Finness of enchanted garden auf Platz 4 – Wertnote: Vorzüglich

Gesamtwertung Mannschaftswertung:
Deutschland auf Platz 5

VDH Deutsche Meisterschaft –
Deutsche Jugendmeisterschaft Obedience 2019
12.05.2019 beim Verein der Hundefreunde Tailfingen (dhv/swhv)

50 Starter RZVH/DVG/dhv davon 1 Jugendlicher

VDH Deutscher Meister 2019: Sandra Rohrer / DVG / I'm Freezer vom Chiemgauer Ländchen
VDH Deutscher Jugendmeister 2019:
Fabian Schett / DVG / Yakima

WM – Team 04. – 07. Juli 2019 in Kladno, Tschechien

Beste deutsche Starterin:
Brigitte Lange mit Tending Mystery
auf Platz 18 – Wertnote: Vorzüglich

Gesamtwertung Mannschaftswertung:
Deutschland auf Platz 10

Mondioring

WM 2019 in Polen – 22 Nationen
Kategorie 1:
Nina Leibfahrt mit Phoebe,
Platz 13 von 21 Teilnehmern mit 158 Punkten

Kategorie 2:
André Schöfer mit Speznaz,
Platz 5 von 18 Teilnehmern mit 249 Punkten

Kategorie 3:
Silke Große-Stoltenberg mit Mitch,
Platz 22 von 53 Teilnehmern mit 308,5 Punkten
Kevin Peitz mit Tara, Platz 31 mit 296 Punkten
Sebastian Schäfer mit Dart, Platz 33 mit 294 Punkten

Turnierhundsport

Im Jahr 2022 wird unser Turnierhundsport 50 Jahre alt

Im VDH-Ausschuss für Turnierhundsport wurde (mit Mitarbeit mit dem dhv und dem DVG) ein Konzept erarbeitet, um diesem Umstand Rechnung zu tragen.

50 Jahre THS

Ein Ergebnis ist das Pilotprojekt für einen Sprint-Vierkampf der im Jahr 2022 von allen Hundesportvereinen, im Rahmen ihrer THS-Prüfungen, angeboten werden kann.

Die entsprechenden Informationen wurden nun auch auf der VDH-Seite veröffentlicht:
www.vdh.de/hundesport/turnierhundsport

Starterzahlen VDH-Turnierhundesport

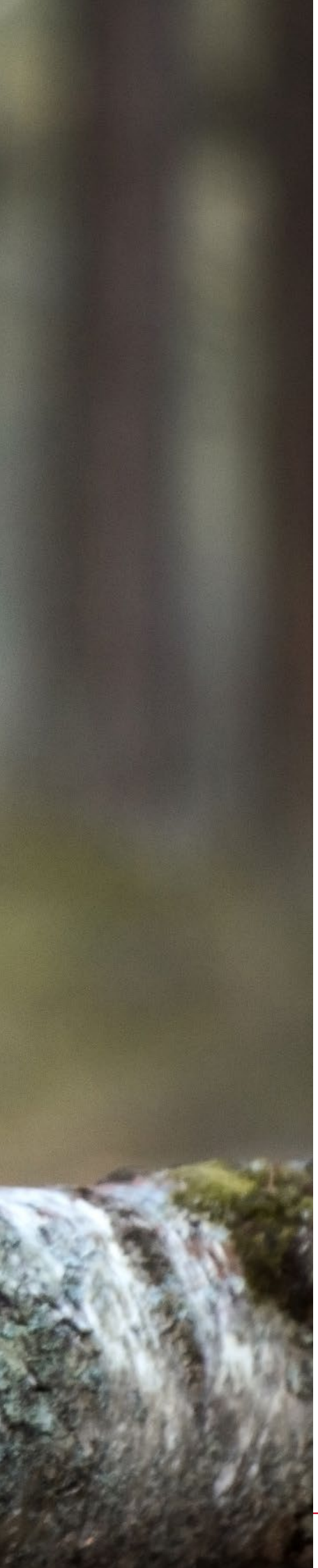
2018: Gesamtstarterzahl 26.996
(495 termingeschützte Prüfungen).
2019: Gesamtstarterzahl 26.458
(458 termingeschützte Prüfungen).
2020: Gesamtstarterzahl 5.463
(114 termingeschützte Prüfungen)

VDH-DM/DJM-THS:

2018: Ausrichter dhv (VdH Ladenburg)
2019: Ausrichter DVG (GHSV Weeze)
2020: Ausgefallen wegen Pandemie
2021: Geplant Ausrichter DVG (GHSV Weeze)

VDH Turnierhundsport-Statistik

	2020	2019	2018
Vorprüfung Teil A & B	352	855	
Vierkampf 1-3	1.305	6.770	7.866
CSC	567	5.583	6.120
GL THS 1000/2000/5000	1.061	5.680	
CaniCross	964	1.099	5.675
Bikejöring	138	133	
DogScooter	119	137	
Hindernislauf	173	1.305	1.683
Dreikampf 1-3	394	1.989	2.024
K.O.Cup	10	193	288
Shorty	380	2.714	3.340
Gesamt	**5.463**	**26.458**	**26.996**



VDH-Geschäftsstelle

Leif Kopernik
Hauptgeschäftsführer

Jörg Bartscherer
Geschäftsführer

Der VDH erlebt eine seiner größten Krisen. Die Corona-Pandemie hat gravierende Auswirkungen auf das gesamte Hundewesen, insbesondere auf den Ausstellungs- und Turnierbereich, und zu massiven finanziellen Einbußen geführt. 2019 konnte mit der Hund & Pferd zum letzten Mal eine der drei VDH-Ausstellungen durchgeführt werden. Der Versuch, eine Open-Air-Veranstaltung in Gelsenkirchen auszurichten, scheiterte sehr kurzfristig an steigenden Inzidenzzahlen. Die Einnahmen aus dem Ausstellungsbereich, die in der Regel über 50 % des Gesamtumsatzes ausmachen, sind weggefallen. Damit einhergehend reduzierten sich auch die Einnahmen aus Terminschutzgebühren und Championtiteln.

VDH-Geschäftsstelle

Die immer noch nicht überwundene Krisensituation hat an die Geschäftsführung erhebliche Anforderungen gestellt zu der eine weitere Herausforderung kam.

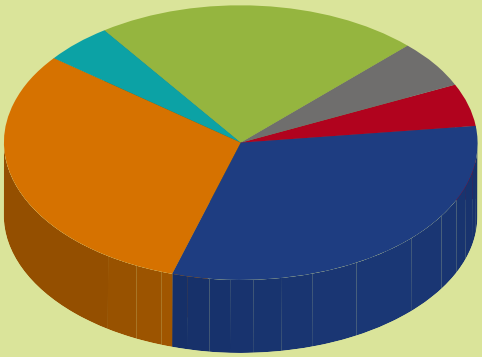
Für die Mitarbeiter der VDH-Geschäftsstelle wurde daher schon sehr früh Kurzarbeit beantragt und die Anwesenheiten teilweise stark reduziert, was deutlich Personalkosten eingespart hat. Zudem wurden die meisten Mitarbeiter aus Gründen des Gesundheitsschutzes ins Homeoffice geschickt. Dies ging zum Teil zu Lasten der telefonischen Erreichbarkeit und Bearbeitungsdauer, ist aber alternativlos.

Die immer noch nicht überwundene Krisensituation hat an die Geschäftsführung erhebliche Anforderungen gestellt zu der eine weitere Herausforderung kam. Eine uns aufgezwungener kostenintensive Kartellrechtsstreitigkeit bindet seit Monaten erhebliche Kapazitäten. Neben der finanziellen Belastung für den VDH müssen ehren- und hauptamtliche Personalressourcen eingesetzt werden, um die wiederholten Angriffe auf die grundlegende Ausrichtung des VDH abzuwehren. Es ist derzeit nicht absehbar, wie lange die verschiedenen Prozesse den VDH belasten werden, unsere Bemühungen um außergerichtliche Lösungen sind gescheitert.

JAHR	UMSATZ IN EURO
2003 *	4.662.639
2004	3.515.703
2005	3.748.309
2006	4.671.076
2007	4.785.459
2008	4.926.519
2009	5.060.954
2010	5.105.006
2011	5.408.311
2012	5.080.254
2013	5.081.011
2014	5.153.000
2015	5.266.000
2016	5.439.000
2017 *	8.683.000
2018	5.288.000
2019	5.408.000
2020	2.390.000

* *Umsatzsteigerung durch die World Dog Show*

Umsatzverteilung 2020



Ausstellungen	5%	
Serviceleistungen	32%	
Beiträge	33%	
Verlag	23%	
Akademie	5%	
Sonstiges	2%	

Serviceleistungen	2020	2019	2018	2017	2016	2015
Akademie-Kurse *(davon abgesagt)*	18 *(12)*	20 *(2)*	20 *(4)*	18	22	22
Akademie-Anmeldungen	1168	1866	1785	1783	1973	2197
davon Online-Seminare *(Anmeldungen)*	3 *(637)*	-	-	-	-	-
Auslandsanerkennungen	3441	4286	4439	4490	4680	4816
Alpenchampion	5	41	26	26	26	-
Alpen-Jugendchampion	4	52	15	35	36	
Alpen-Veteranenchampion	-	12	13	16	12	-
Deutscher Champion (VDH)	767	2022	2240	2051	2148	2169
Deutscher Jugend-Champion (VDH)	403	1119	1309	1026	1258	1230
Deutscher Veteranen Champion (VDH)	90	291	360	276	323	328
Ehrenabzeichen	27	19	85	53	77	96
Gebrauchshundebescheinigungen	298	584	644	733	635	639
Hundeführer-Sportabzeichen	-	34	25	52	67	30
Int. Arbeitschampion	2	1	3	5	2	4
Int. Ausstellungschampion	58	32	48	75	70	51
Int. Champion	26	508	260	341	365	309
Internationaler Rennchampion (CIC)	9	14	16	15	12	14
Internationaler Rennchampion f. Schönheit u. Leistung (CIBP)	4	10	15	5	9	6
Int. Zwingerschutz	1411	1292	1483	1466	1476	1068
Terminschutz für Spezial-Rassehundausstellungen	326	812	769	808	845	886
VDH-Jahressieger	36	102	100	39	99	71
VDH-Rennchampion	3	8	10	5	1	1
Zuchtbuch für vom VDH betreute Rassen (Welpen)	1336	1138	1143	1402	1427	1135
Zuchtbuch für vom VDH betreute Rassen (Würfe)	215	176	179	221	228	189
Zuchtbuch für vom VDH betr. Rassen (Zuchtzulassungen)	134	194	169	211	227	242
Zuchtbuch für Vereine (Welpen)	3764*	3708	5606	4957	2479	2193
Zuchtbuch für Vereine (Würfe)	684*	681	1221	1034	401	349
Züchter im VDH (VDH-Züchterclub)	4254	4371	4293	3842	3741	3546

**Das Zuchtbuchjahr 2020 ist noch nicht abgeschlossen.*

Ein ambitioniertes Projekt ist die Digitalisierung. Dieser langwierige Prozess wurde schon 2019 angeschoben und umfasst alle Geschäftsbereiche.

Gleichzeitig hat der VDH weiter in seine Zukunft investiert. Ein ambitioniertes Projekt ist die Digitalisierung. Dieser langwierige Prozess wurde schon 2019 angeschoben und umfasst alle Geschäftsbereiche. Eine neue Datenbanksoftware wird implementiert, im Ausstellungswesen werden ein digitales Terminschutztool und ein webbasierter Ergebnisdienst entwickelt, die Serviceleistungen des VDH sollen über ein Serviceportal abgebildet werden und die Programmierung einer elektronischen Leistungsurkunde für Hundesportler beginnt in Kürze. Sowohl finanziell als auch personell sind diese Digitalisierungsprojekte für den VDH herausfordernd. Wir gehen von einer Fertigstellung und Nutzung der ersten Projekte im nächsten Jahr aus und erwarten eine Verschlankung der Arbeitsprozesse und deutliche Steigerung der Servicequalität für unsere Mitgliedsvereine.

Erfolgreich erfolgte auch der coronabedingt beschleunigte Digitalisierungsprozess bei der Gremienarbeit. Die ehrenamtlichen Mitglieder der VDH-Ausschüsse stellten sich schnell auf den Wechsel von Präsenzsitzungen zur Arbeit in Videokonferenzen ein. Dies entlastete den Haushalt des VDH und führte in einigen Gremien sogar zu einer Erhöhung der Sitzungsfrequenz.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt war der politische Beratungsprozess. Der VDH ist weiterhin als sachverständige Instanz gefragt, wenn es etwa Pläne zur Neugestaltung des Tierschutzgesetzes und der Tierschutz-Hundeverordnung betrifft. Ebenso positionieren wir uns gegenüber den Landesregierungen und neuen Überlegungen zu den Landeshundeverordnungen.

Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V.

Mitgliederverwaltung und -betreuung

Kynologische und fachliche Tätigkeit
(Fachausschüsse und Gremien)

Interne Kommunikation und Serviceleistungen

Öffentlichkeitsarbeit

VDH Service GmbH (Tochtergesellschaft des VDH e.V.)

VDH-Ausstellungen

Bundessieger- Ausstellung
(Hund & Pferd)

VDH-Europasieger- Ausstellung
(Hund & Katz)

German Winner Show
(Hund & Katz)

Verlag

Magazin
„Unser Rassehund“

Buchprojekte

Serviceleistungen

Dienstleistung:
Zuchtbuchführung und
Zwingernamenschutz

Service Ausstellungen
(Int., Nat. & Spezialausstellungen)

Championtitel, Auslands-
anerkennungen, Int. Prüfungen

VDH-Züchterclub

VDH-Shop

VDH-Akademie & VDH Kolleg

Seminare und Tagungen

VDH-Hundeführerschein

VDH-Mitarbeiter

Leif Kopernik
Hauptgeschäftsführer

Jörg Bartscherer
Geschäftsführer
Justiziar (Assessor iur.)

Sabine Böhm
Abteilungsleiterin

Birgit Büttner
Abteilungsleiterin

Sandra Wiegand
Abteilungsleiterin

Michael Teusner
IT-Leitung

Katrin Breidenbach

Bianca Buchholz

Jutta Buhl

Kathrin Czaja-Lorenz

Kathrin Dimassi

Lukas Erling

René Freimuth

Rebecca Grimm

Annika Karneil

Sandra Klöhn

Nicole Kruczkowski

Jennifer Kruppe

Anette Losa

Beate Preising

Petra Reimann

Heidrun Welp

Natalie Wulfert

Verband für das Deutsche Hundewesen (VDH) e.V.
Mitglied der Fédération Cynologique Internationale

Westfalendamm 174 · 44141 Dortmund
Telefon (0231) 5 65 00-0 · info@vdh.de
www.vdh.de